

EiNS

4/2024 · ZKZ 65099

gemeinsam glauben, miteinander handeln

Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland

Das
EiNS-Magazin

kostenlos beziehen
(4 Hefte im Jahr)



Hope

Miteinander Hoffnung leben



Das Magazin zur
Allianzgebetswoche 2025

mit Bibeltexten, Andachten und Impulsen
plus: Aktuelle Informationen
aus der Evangelischen Allianz



Hunger ~~Essen~~ kostet ~~viele~~ Leben.

Gemeinsam das Überleben sichern.

Das Fatale am Hunger ist, dass wir ihn nur spüren, wenn er uns selbst betrifft. Einen Tag mal ohne Nahrung auszukommen, ist das eine. Etwas ganz anderes ist es, jeden Tag um Lebensmittel kämpfen zu müssen oder jeden Abend mit knurrendem Magen einzuschlafen. Millionen Kinder und ihre Familien leben aktuell in genau dieser Situation. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass es ihnen besser geht. Helfen Sie mit, die täglichen Herausforderungen abzumildern. Gemeinsam mit Compassion und den Kirchen vor Ort. Danke für Ihre großzügige Unterstützung.

Evangelische Bank eG | IBAN DE57 5206 0410 0000 8020 42 | BIC GENODEF1EK1



**Lebens
mittel
sichern**



[compassion.de
/lebensmittel](https://compassion.de/lebensmittel)
[compassion.ch
/lebensmittel](https://compassion.ch/lebensmittel)

Seite EINS:
Das Editorial

Hope – Miteinander Hoffnung leben

Andachten und Impulse
zur Allianzgebetswoche

- 5 Hoffnungsstark ins neue Jahr** —————
Gedanken des Vorstandes
Von **Frank Heinrich**
- 7 Miteinander Hoffnung leben**
Vorwort von Detlef Garbers
- 8 Sonntag, 12. Januar: Gemeindeverantwortliche wertschätzen – Hoffnung für die Gemeinde** —————
Von Lea Schweyer
- 10 Montag, 13. Januar: Haltet Frieden untereinander – Hoffnung für die Welt** —————
Von Andrea Sturm-Lauter
- 12 Dienstag, 14. Januar: Jeden ermutigen – Hoffnung für den Nächsten**
Von Nicola Vollkommer
- 14 Mittwoch, 15. Januar: Gutes fördern mit allen Kräften – Hoffnung verbreiten**
Von Phil Wasem
- 16 Donnerstag, 16. Januar: Fröhlich, dankbar, betend – Hoffnung schöpfen**
Von Oliver Stozek
- 18 Freitag, 17. Januar: Gottes Geist wirken lassen – Hoffnung erleben**
Von Rudolf Borchert
- 20 Samstag, 18. Januar: Prüft aber alles und das Gute behaltet – Hoffnung bewahren** —————
- 22 Sonntag, 19. Januar: Betet für uns ... – Hoffnung bringt ans Ziel**
Von Reinhardt Schink
- 24 Impuls für ein Gebetstreffen mit Kindern: Frieden halten – Hoffnung leben** —————
Von Knut Ahlborn
- 25 Anregungen für den Jugendgebetsabend: Wir sind Hoffnung für die Welt!**
Von Chris Pahl
- 26 Meditation für ein Frauengebetstreffen: Dankbarkeit – Ausdruck der Hoffnung**
Von Elisabeth Malessa
- 27 Meditation für ein Männergebetstreffen: Unter Druck Hoffnung leben**
Von Johannes Müller
- 28 Neues aus der Mitgliederversammlung und dem Konvent**
Von **Daniela Knauz und Maike Sachs**
- 30 Ein Brief aus dem Allianzhaus** —————
Ankommen, wo sich Himmel und Erde berühren
Von **Matthias Gelfert**
- 31 Ein Ort der Begegnung mit Menschen und mit Gott**
Interview mit **Matthias Gelfert**
- 32 Ein christuszentriertes Bibelverständnis?!** —————
Von **Stephanus Schäl**
- 36 Gemeinsam zum „Lob seiner Herrlichkeit“** —————
Zum Heimgang von Dr. Heinrich Christian Rust (1953–2024)
Von **Ekkehart Vetter**
- 38 News**
- 39 Impressum**



 In Sachen
Evangelische Allianz

DAMIT MENSCHEN IN DEINEM ORT JESUS KENNENLERNEN.



- ✦ Veranstaltet ein Festival nach euren Möglichkeiten (Gemeindefest oder Nachbarschaftsfest)
- ✦ **Buntes Programm:** Musik, Essen, Mitmach-Aktionen, Kinderprogramm von Camissio, inspirierende Message
- ✦ Mehrere Stunden **evangelistischer Livestream** von proChrist bereichern eure Angebote
- ✦ Termine: **23. – 26. Mai 2025** aus Karlsruhe und **23. – 26. August 2025** aus Magdeburg

Jetzt anmelden und mitmachen:



hoffnungsfestival.de/veranstalten



BETE MIT UNS!

jeden 1. Freitag im Monat
12:00 - 12:30 Uhr

hoffnungsfestival.de/zoomgebet

Hoffnungsstark ins neue Jahr



Liebe EiNS-Leserinnen und -Leser,

ich freue mich sehr über das Thema der aktuellen Allianzgebetswoche: Hoffnung. Nicht nur, weil es immer erbaulich ist, sich mit Hoffnung auseinanderzusetzen, sondern weil es zu den Kernaufträgen an uns Christen gehört. Wie sonst sollen wir Salz und Licht der Welt sein, wenn unser Glaube nicht auf eine feste Hoffnung gegründet ist?

Manchmal frage ich mich, was Gott sich dabei wohl gedacht hat, uns Menschen auszuwählen, um seine Wahrheit in die Welt zu tragen. Wenn ich mich selbst anschau und meine Unzulänglichkeiten, erscheint es mir so viel effektiver, wenn Gott das alles selbst machen würde. Wir machen Fehler über Fehler, zerstören, verletzen und enttäuschen. Und unser himmlischer König ist dafür nicht blind. Doch sein Blick auf uns offenbart eine Sichtweise, die letztlich die Quelle aller Hoffnung ist. Es war nie unser Auftrag, aus eigener Kraft Gutes hervorzubringen. Gutes entsteht in Gemeinschaft mit unserem Schöpfer.

Echte Orientierung

Oft wird die Bibel nur als ein Buch der Ermahnungen wahrgenommen. Dabei ist sie voller Ermutigung und Hoffnung. Gott spricht darin immer wieder die Einladung zur Gemeinschaft mit ihm – dem König der Könige, dem Schöpfer des Universums – aus.

Dann müssen wir uns fragen: Worauf schauen wir und womit füllen wir unsere Gedanken? Mit unserer Unzulänglichkeit oder mit Gottes Fülle? Mit unseren Fehlern oder mit Gottes Fähigkeit, unsere Schwäche in etwas Gutes zu verwandeln?

Paulus gibt auf diese Fragen eine eindeutige Antwort: „Schließlich, meine lieben Brüder und Schwestern, orientiert euch an dem, was wahrhaftig, vorbildlich und gerecht, was redlich und liebenswert ist und einen guten Ruf hat. Beschäftigt euch mit den Dingen, die auch bei euren Mitmenschen als Tugend gelten und Lob verdienen.“ (Philipper 4,8 I HFA)

Wir dürfen und sollen uns mit der Hoffnung im Hier und Jetzt auseinandersetzen, nicht nur mit dem Gedanken, dass irgendwann alles gut wird. Um Hoffnung leben und weiter-

geben zu können, müssen wir auf unsere Augen achten. Sie sollen nicht durch die Sorgen und Herausforderungen der Welt getrübt werden. Wenn wir den falschen Fokus haben, laufen wir Gefahr, einen geistlichen „grauen Star“ zu entwickeln. Oder wie Jesus es ausdrückt: Wir stellen unser Licht unter den Scheffel oder verlieren unsere Fähigkeit zu würzen. Gerade dann, wenn die Dinge anders laufen als geplant, sind wir dazu aufgefordert, Hoffnung zu leben. Ohne hoffnungsvolles Handeln bleibt die Bibel ein einfaches Buch und der Glaube bestenfalls eine Philosophie für positives Denken.

Doch wenn wir uns mit dem lebendigen Gott auseinandersetzen, wenn wir uns seiner Gegenwart aussetzen, ihm in unserem Leben Priorität geben, dann wird in uns die Hoffnung wachsen und erstarken. Sie wird wundervolle Früchte tragen wie zum Beispiel Frieden, Geduld, Sanftmut. Sie wird der Duft sein, den wir einatmen, und der Atem, der unsere Worte in die Welt trägt.

In diesem Jahr freue ich mich besonders auf das neue Format der Hoffnungsfestivals von proChrist. Gemeinden werden dabei unterstützt, solche Festivals selbst zu veranstalten. Beispielhaft soll Hoffnung nicht nur praktisch gelebt, sondern auch zur Hoffnungsgemeinschaft eingeladen werden. Sie bieten wunderschöne Möglichkeiten, um sich über die Hoffnung der Menschheit auszutauschen und ganz im Sinne der Allianzgebetswoche hoffnungsvolle Gemeinschaft zu leben.

Einen hoffnungsgetränkten Start in das neue Jahr und eine gesegnete Gebetswoche wünscht Ihnen und Euch



Foto: KUI Ruoif

Frank Heinrich
Vorstand der Evangelischen
Allianz in Deutschland

coworkers

FACHKRAFT FÜR ELEKTRIK

für Mosambik gesucht

Wir suchen Fachkräfte für die Entwicklungszusammenarbeit.

mehr Infos unter coworkers.de/elektrik

rigatio
Kurs- und Studienmaterial

NEU!

VOM LESEN ins Leben

Tägliche Andachten

Peter Güthler
Vom Lesen ins Leben
Gebunden, 400 Seiten
Format: Din A5
ISBN: 978-3-95790-092-0
Best.-Nr.: 682092

EUR **19,95**

rigatio Stiftung gGmbH
Carl-Benz-Straße 2
57299 Burbach
rigatio.com

Gratis für neue Clubkunden

Das Themenpaket „Bibel & Gebet“ – für Übersicht, Hoffnung & Begegnungen mit Gott

3 Bücher im Wert von über

€50,- geschenkt!

Der christliche Club
... einfach günstiger!

Alle 6 Pakete auf: der-christliche-club.de/mitglied-werden

www.cpv-online.org

WIR WOLLEN WEGWEISER GOTTES SEIN IN DER POLIZEI!

NEUES TESTAMENT
für Polizeiangehörige

MIT GOTT BEI DER POLIZEI

Zu bestellen über:
Christliche Polizeivereinigung e.V.
Tel: 02056 - 595 38 09
info@cpv-online.org | www.cpv-online.org



Detlef Garbers, Leiter Arbeitskreis
Gebet der Evangelischen Allianz
Deutschland, Sinsheim

Vorwort

Miteinander Hoffnung leben

„Wofür riskierst du dein Leben?“, fragte der Missionar Gerhard Stamm seinen chinesischen Sitznachbarn, als sie über das Hochland Papua-Neuguineas flogen. „Geld!“, antwortete dieser. Daraufhin erwiderte der Missionar: „Das ist ja das Allerdümmste, das hält ja nicht lange.“ In dem Moment sackte das Flugzeug plötzlich in die Tiefe. Als die Maschine sich wieder gefangen hatte, erwiderte Gerhard Stamm dem kreidebleich gewordenen Chinesen: „Siehst du, das ist der große Unterschied zwischen dir und mir: Bei dir wäre es jetzt aus gewesen und jemand anderes hätte dein ganzes Geld mitgenommen und bei mir wäre es jetzt richtig losgegangen.“

Für Jesus unterwegs

Diese Szene stammt aus einem Video, das die Liebenzeller Mission mit Gerhard Stamm im Mai 2019 in Papua-Neuguinea aufnahm. Mich persönlich und viele andere hat dieses Video zutiefst angesprochen und ermutigt. Wenige Wochen nach den Filmaufnahmen wurde Gerhard Stamm von seinem Herrn und Retter Jesus Christus in seine himmlische Herrlichkeit gerufen, plötzlich und unerwartet.

Gerhard Stamm strahlt in diesem Film eine Hoffnung aus, die über den Tod hinausreicht. Mit fränkischem Humor beschreibt er seine Lebensberufung und den Dienst unter den indigenen Völkern mit seiner Frau Brigitte. Eins kommt in diesem Film zum Ausdruck: Egal ob wir in Papua-Neuguinea oder in Europa unser Christsein leben – unser Auftrag ist es, für Jesus unterwegs zu sein. Gerhard sagt: „Wir können es uns als Kinder Gottes nicht erlauben, mit einem langen Gesicht durch die Welt zu gehen, als wenn uns die Menschen um uns herum wurscht wären.“ Das Video über Gerhard Stamm verbreitet Hoffnung. Deswegen empfehle ich den Film gerne auch für Veranstaltungen in der Allianzgebetswoche. Sie finden ihn auf Youtube unter <https://youtu.be/bYnMoF5Mvbw>

Hoffnung macht den Unterschied

„Hoffnung miteinander leben“ lautet das Thema der Allianzgebetswoche 2025. Grundlage dazu ist der Text aus 1. Thessalonischer 5,12-25, aus dem auch die Jahreslosung 2025 („Prüfet alles und das Gute behaltet“) stammt. Paulus schreibt darin, dass wir den Schutzmantel des Glaubens und der Liebe anziehen und den Helm der Hoffnung auf die Rettung aufsetzen dürfen.

Immer mehr Menschen in unserem Umfeld sind verängstigt und hoffnungslos. Wir Christen machen einen Unterschied in dieser Welt, wenn wir Hoffnung leben und von ihr reden: Jesus kommt wieder und wer ihn als Retter aufgenommen hat, wird bei dem großen Hochzeitsmahl, von dem Jesus in Matthäus 2,1-14 redet, dabei sein.

Wie wir diese Hoffnung in Christus praktisch in der Gemeinde leben und in diese Welt tragen, dazu dienen die jeweiligen Themen der Gebetstage. Die Gebetswoche endet am letzten Gebetstag mit dem Thema „Hoffnung bringt ans Ziel.“

Vieles mag um uns herum zusammenbrechen. Doch als Kinder Gottes dürfen wir gelassen sein, denn wir können beten. Und wir sollten auch dankbar die vielen Aufbrüche unter Migrantengemeinden wahrnehmen. Bei einer Südamerikareise vor einigen Monaten habe ich eine Gemeinde in Chile kennengelernt. Das Pastorenehepaar dort erzählte mir, dass sie zweimal die Woche als Gemeinde gemeinsam für Deutschland beten! Dass Gemeinden in anderen Ländern dieser Erde für Europa beten, dürfen wir dankbar und hoffnungsvoll aufnehmen. Was für eine großartige Ermutigung.

Ich lade Sie ein, das gemeinsame Gebet in Ihrem Ort über die eigene Gemeindegrenze hinweg zu stärken. Anliegen dazu gibt es reichlich. Die Allianzgebetswoche lebt davon, dass jeder sich einbringt. Wer dem Gebet fernbleibt, steht in der Gefahr, die Hoffnung zu verlieren. Und werden Sie wie Gerhard Stamm zu einem Hoffnungsträger. Jesus Christus segne Sie.



Lea Schwyer,
Präsidentin der Evangelischen
Allianz Riehen-Bettingen,
Heimseelsorgerin im Feierabend-
und Pflegeheim St. Chrischona

Bibeltext

Wir bitten euch aber, Brüder und Schwestern: Achtet, die sich unter euch mühen und euch vorstehen im Herrn und euch ermahnen; ehrt sie in Liebe umso höher um ihres Werkes willen.

(1. Thessalonicher 5,12-13a)

Sonntag, 12. Januar

Gemeindeverantwortliche wertschätzen – Hoffnung für die Gemeinde

Meditation

Unsere Gesellschaft ist gegenüber Machtmissbrauch höchst sensibel. Autoritäten stehen unter Generalverdacht. Mahnende Worte an Gemeindeverantwortliche wären daher nicht überraschend. Dass aber die „Brüder und Schwestern“ im Bibeltext aufgefordert werden, Führungspersonen wertzuschätzen, passt nicht so ganz dazu: Sollen wir nicht scharf hinschauen, prüfen und kritisieren?

Lassen wir die Mahnung an uns herankommen! Sie ist verknüpft mit einem tieferen, schöneren und hoffnungsvolleren Bild von Gemeinde. Die Ordnung der Gemeinde – so die Logik – wird „bottom up“ (von unten her) durch freiwillige Anerkennung der Leitung aufrechterhalten, und nicht „top down“ (von oben her) durch Unterdrückung und durch die Einforderung von Gehorsam. Es ist gerade nicht die Gemeindeleitung selbst, die zum Respekt aufruft. Es ist die apostolische Stimme von Paulus, der – von außen – den ganz normalen Gemeindegliedern zumutet, Führungspersonen zu achten und dadurch zu einer guten Ordnung der Gemeinde beizutragen. So entsteht ein wundersames Wechselspiel von Gemeindeverantwortlichen, die mit Freude und nicht mit Seufzen

führen (vgl. Hebräer 13,17), und von Gemeindegliedern, welche die Führungspersonen wertschätzen, für sie beten und danken.

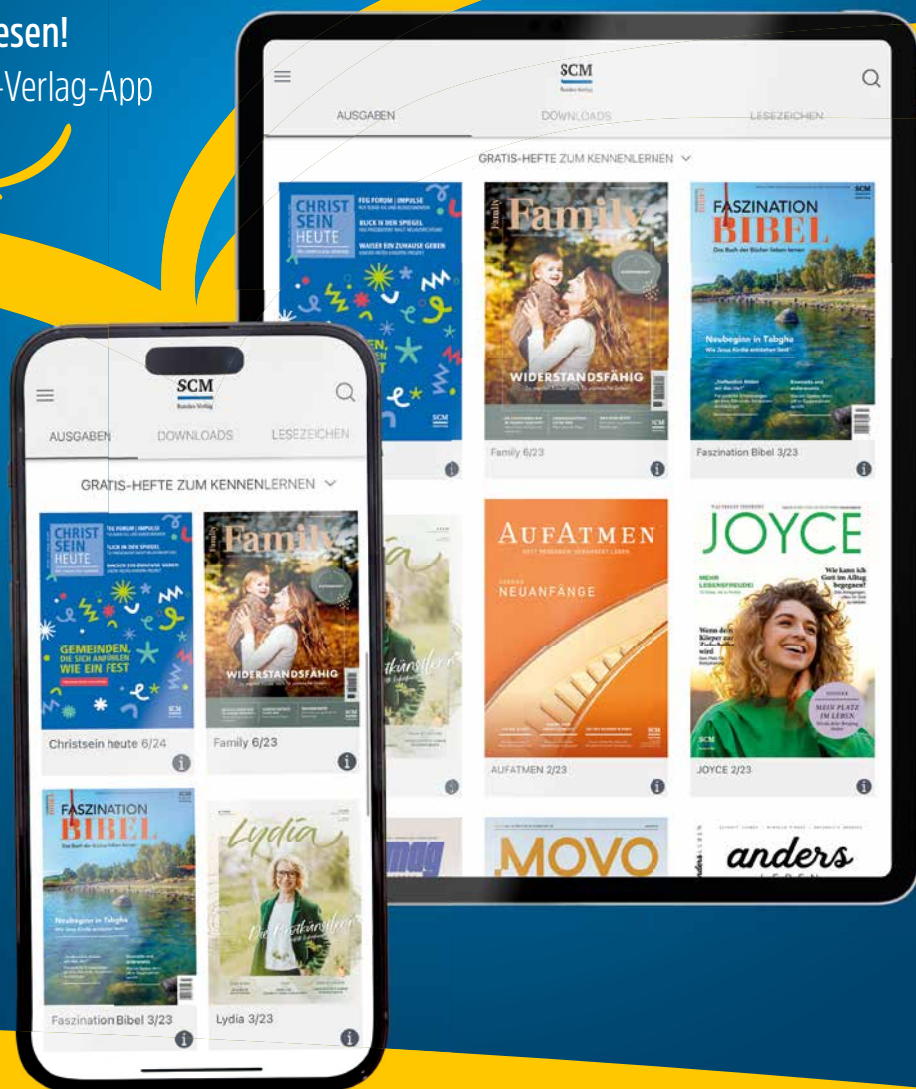
Wertschätzung und Unterstützung

Mein Mann und ich sind als Theologen-Ehepaar oft versucht, alles wahrzunehmen und zu kritisieren, was uns in der Gemeinde negativ auffällt. Wir haben im Gespräch mit der Gemeindeleitung aber vereinbart, dass wir nur ein Feedback geben, wenn wir gefragt werden. Dieser Grundsatz hilft und schützt uns. Wir schätzen die Gemeindeleitung und unterstützen sie, wir anerkennen ihre Entscheidungen – auch dann, wenn wir selbst vielleicht anders entschieden hätten. Und wir werden immer wieder mal um Rat gefragt und spüren das Vertrauen, das die Gemeindeleitung uns entgegenbringt.

Es ist ein Hoffnungszeichen für die Welt, wenn Führung in der Kirche nicht nach den üblichen Machterhaltungsmustern gelebt wird, sondern wenn sie durch Wertschätzung und Achtung „bottom up“ getragen wird. Die Mahnung von Paulus an uns, die Brüder und Schwestern, ist daher topaktuell.

Lesen, was wirklich zählt! *Auch digital!*

Ausgewählte Ausgaben
kostenlos probelesen!
Direkt zur Bundes-Verlag-App



Alle Titel freischalten mit der

AllMag *Flat*

www.bundes-verlag.net/digital

FASZINATION BIBEL

Entdecken Sie die
Welt der Bibel



Themenfokus
2025:
Gebet



NEU

**+ Ein Gebetsmagazin
sela. jährlich**

Für Gebetssehnsüchtige
Authentische Erfahrungen, vertiefende
Artikel und Praxistipps

Drei Rubriken
Berührt. Überlegt. Erprobt. – für ein
freies Gebetsleben ohne Druck und
Schuldgefühle

Dossier
Mein Gebetshaus in den eigenen vier
Wänden – Ideen, wie in jedem Zuhause
ein Ort des Gebets entstehen kann

4x im Jahr

Bibelwissen
Berichte über faszinierende Erkenntnisse
aus Archäologie und Bibelforschung

Bibelerfahrung
Ehrliche Einsichten in gute und
schwierige Erfahrungen mit der Bibel

Bibelzugänge
Frische methodische Zugänge zum
persönlichen Bibellesen

+ Ein Special jährlich



Jetzt bestellen oder verschenken!
www.faszination-bibel.net

Reflexionsfragen

- Was haben Gemeindeverantwortliche positiv zu meinem geistlichen Werdegang beigetragen?
- Wie erlebe ich das Wechselspiel von liebevoller Führung und wertschätzender Anerkennung der Führungspersonen? Wo liegt meine Verantwortung (als „Bruder/Schwester“, als Führungsperson)?
- Wie kann die Gemeinde durch die Art und Weise, wie sie Führung lebt, in der Welt ein Hoffnungszeichen setzen?

Lob & Dank

- Wir danken Gott für Personen, die in der lokalen Gemeinde und in den übergeordneten Gremien Führungsverantwortung wahrnehmen. Wir nennen sie mit Namen und sagen konkret, wofür wir dankbar sind.
- Falls wir selbst Führungsverantwortung tragen, danken wir Gott für die Wertschätzung, die uns von Gemeindegliedern entgegengebracht wird.

Buße

- Wir bringen unser negatives Denken und Reden über die Gemeindeleitung vor Gott.
- Wir bitten Gott, uns unsere Kritiksucht zu vergeben und uns ein schöneres Bild der Gemeinde zu schenken.
- Falls wir in einer Leitungsverantwortung stehen, bitten wir Gott um Vergebung für den Versuch, Macht „top down“ herzustellen.

Fürbitte

- Wir segnen die Führungspersonen in der Gemeinde. Wir fragen bei ihnen nach, wofür wir in der Fürbitte eintreten können.
- Wir reservieren uns einen Wochentag, um spezifisch für die Gemeinde(-leitung) zu beten – um Weisheit und Mut für Entscheidungen; Bewahrung vor Machtmissbrauch; Liebe für alle Gemeindeglieder; Weitblick für die lokale bis weltweite Gemeinde; Förderung von Gottes Mission.

Praktische Tipps

Gemeindeverantwortlichen unsere Wertschätzung auszudrücken, ist nicht nur während der Allianzgebetswoche wichtig, sondern auch während des gesamten Jahres:

- Schreibe deinen Gemeindeverantwortlichen eine Dankeskarte.
- Lade Gemeindeverantwortliche zum Essen ein.
- Lade eine externe Person in einen Gottesdienst ein, die wie Paulus von außen her zur Wertschätzung gegenüber Gemeindeverantwortlichen aufrufen kann – beispielsweise eine Führungsperson einer anderen Ortsallianz. Anschließend an die Predigt stellen sich die Gemeindeglieder in mehreren Kreisen um die anwesenden Gemeindeverantwortlichen und segnen sie.



Allianz-Spendenprojekt Nr. 1: Einladende Evangelisation

Evangelisation ist einer der fünf Grundaufträge der Evangelischen Allianz. Gottes Wort hat Kraft, Menschen und Situationen zu verändern, aber wir müssen es weitersagen. Hierfür braucht es Ermutigung, Schulung und gemeinsame Aktionen für Menschen in Ortsallianzen und Gemeinden. Helfen Sie mit Ihrer Spende, diese auch 2025 durchzuführen und weitere evangelistische Impulse zu setzen.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Andrea Sturm-Lauter,
Vorstandsmitglied der
Österreichischen Evangelischen
Allianz

Bibeltext

Haltet Frieden untereinander.

(1. Thessalonicher 5,13b)

Montag, 13. Januar

Haltet Frieden untereinander – Hoffnung für die Welt

Meditation

„Bad news are good news“ – „schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten“ lautet ein bekannter Satz in der Medienbranche. Und angesichts von Konflikten und Naturkatastrophen erweist sich das Spiel mit den Emotionen als verkaufsfördernd. Schwerwiegend ist der emotionale Tribut, den viele, nicht nur direkt Betroffene, zahlen. Wo Frieden fehlt, kommt ein Gefühl der Angst und der Hoffnungslosigkeit auf.

Der ganzheitliche Frieden Gottes

Shalom, das hebräische Wort für Frieden, ist einer der bekanntesten biblischen Begriffe überhaupt. Er steht für den ganzen Menschen umfassenden Frieden. Frieden in diesem Sinn ist mehr als nur das Nichtvorhandensein von Krieg. Es geht um mehr als das Bemühen um ein wenig Verbesserung. Shalom als Begriff beinhaltet ganzheitliches Wohlergehen, ein Heilsein an Körper, Seele und Geist. Shalom steht für gedeihliches Zusammenleben in Familie, Kirchengemeinde und Gesellschaft – auch über staatliche, geografische und weltanschauliche Begrenzungen und Unterschiede hinaus.

Garant für diesen Frieden ist Gott selbst, der uns mit sich selbst versöhnt und heil macht. Ohne diesen Frieden von Gott bleibt ein wirklicher Zustand tiefen Friedens, nach dem wir uns sehnen, unerreichbar. Gerade

darin wird deutlich, dass echter, dauerhafter Frieden keine rein äußerliche Angelegenheit ist. Wie wunderbar, dass Jesus sich selbst hingegeben hat, um diesen Frieden mit Gott zu ermöglichen!

Die Aufforderung unseres Bibeltextes klingt fast utopisch: „Haltet Frieden untereinander.“ Und tatsächlich: Wie oft verlieren Menschen die Hoffnung darauf, dass Veränderung möglich ist? Gerade hier beeindruckt mich Jesus selbst, der nicht nur Liebe propagiert – ja sogar Feindesliebe fordert –, sondern sich für uns geopfert hat. Damit offenbart er sich als „Fürst des Friedens“ (vgl. Jesaja 9,5) und legt die Grundlage für ein Leben in Shalom – für jeden einzelnen persönlich, aber auch im Miteinander.

Frieden ist möglich. Heute!

In unserer Verbindung mit Gott durchdringt Frieden schließlich jede Dimension unseres Daseins. Immer wenn wir uns darum bemühen, einen Umgang miteinander zu pflegen, der von Frieden charakterisiert ist, erweist sich Gott als unser Frieden und unser Heil. Frieden ist damit nicht mehr nur etwas, wonach wir uns sehnen oder was wir für irgendeine ferne Zukunft erwarten. Frieden ist etwas, das unser tägliches Leben ausmacht. Als Botschafterinnen und Botschafter der Hoffnung tragen wir Gottes Frieden in die Welt.

Reflexionsfragen

- Wo erlebe ich das Fehlen von Frieden (besonders) schmerzlich?
- Wo habe ich bereits gesehen und erlebt, dass Gott durch Menschen Frieden bewirkt hat?
- Wo macht mir der Blick auf Gottes Shalom Hoffnung und ermutigt mich dazu, zum Friedensstifter zu werden?

Lob & Dank

- Wir danken Gott, dass er selbst der Garant für Shalom ist.
- Wir danken Gott, dass er uns zutraut, dass wir tatsächlich Frieden bewirken können.

Buße

- Wir bitten um Vergebung, wo wir es aus Stolz oder Egoismus unterlassen haben, uns für Frieden einzusetzen.
- Wir bitten um Vergebung, wo wir aufgrund von Missverständnis oder Hoffnungslosigkeit untätig geblieben sind.

Fürbitte

- Wir bitten für Organisationen und Personen, die sich vor Ort, in Europa und international für bessere Umstände, für Frieden einsetzen.
- Wir bitten für Christen in Krisengebieten, dass sie in besonderer Weise zu Friedensboten für ihr Umfeld werden dürfen.
- Wir bitten für den Alltag, damit wir als Christen mehr und mehr als Friedensstifter in unser Umfeld hineinwirken.

Praktische Tipps

- Um sehen zu lernen, wie Gott – oft durch Menschen – Frieden bewirkt, versuche dich in einer Dankbarkeitsübung: Notiere, wo du heute Frieden gesehen hast (drei Beobachtungen).
- Sich für Frieden einzusetzen, kann belasten. Nicht immer kommt der innere Friede im Gebet sofort. Nimm dir Zeit, zu Gott zu kommen, mit ihm zu sprechen und ihm zuzuhören. Konzentriere dich bewusst auf Gottes Allmacht und auf seine Zusagen. Vertraue Gott alles an, was dich belastet. Bitte ihn, dir deine Sorgenlast abzunehmen. Gott verschenkt seinen Frieden gern und großzügig.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 2: Konferenz der Einheit

Die jährlich stattfindende Allianzkonferenz in Bad Blankenburg ist ein Herzstück der Allianzarbeit. Um jedem die Teilnahme zu ermöglichen, werden auch in 2025 keine Teilnehmergebühren erhoben, sondern die Finanzierung erfolgt auf Spendenbasis. Die seit 1886 regelmäßig stattfindende älteste Bibel- und Glaubenskonferenz ist ein Fest des gelebten Glaubens, von dem wichtige geistliche Impulse und persönliche Ermutigung ausgehen. Danke, dass Sie durch Ihre Spende mithelfen, mehr als 1.000 Teilnehmern Orientierung und neue Hoffnung zu schenken.

Bankverbindung: Evangelisches Allianzhaus
gGmbH, Evangelische Bank eG
IBAN: DE41 5206 0410 0008 0006 03
BIC: GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/





Nicola Vollkommer,
Lehrerin und Autorin,
Podcasterin von
„Start in den Tag“,
Reutlingen

Wir ermahnen euch aber: Weist die Nachlässigen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann. Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann. (1. Thessalonicher 5,14-15)

Dienstag, 14. Januar

Jeden ermutigen –

Hoffnung für den Nächsten

Meditation

„Predige das Wort zu jeder Zeit; wenn nötig, benutze Worte.“ Dieser Spruch, angeblich aus dem Mund von Franz von Assisi, ist sowohl ein entlastendes wie auch ein herausforderndes Wort! Ein entlastendes, weil es mir versichert, dass mein Zeugnis als Christ nicht von rhetorischen Künsten, äußeren Formen oder fehlerlosen Auftritten abhängig ist. Herausfordernd, weil deutlich wird, dass wir selbst diejenigen sind, an denen das Evangelium nach außen hin sichtbar wird. Wir gemeinsam sind das „Aushängeschild“, das andere sehen, um zu prüfen, ob sie sich auf den christlichen Glauben einlassen wollen oder nicht.

An der Liebe erkannt

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Matthäus 7,16), sagt Jesus mitten in seiner bekanntesten Predigt. An einer anderen Stelle betont er, dass die Nächstenliebe seiner Nachfolgerinnen und Nachfolger das wichtigste Merkmal ihres Glaubens sein wird (vgl. Johannes 13,35). Paulus hat diese Früchte in seinem Brief an die Galater aufgelistet: „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit“ (Galater 5,22-23).

In seinem Brief an die Thessalonicher schildert er mit ähnlichen Worten die bejahende Grundgesinnung, mit der wir unseren Mitmenschen begegnen sollen, allen voran denjenigen in der Gemeinde. Oder in den Worten des Herrn: „Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, tut ihnen ebenso!“ (Lukas 6,31).

Im Neuen Testament finden wir wenig Hinweise, wie ein Gottesdienst ablaufen soll (vgl. aber 1. Korinther 14). Von Programmen, Abläufen und Strukturen lesen wir nicht viel. Fast die gesamten Lehren Jesu und der Apostel gelten unserer Haltung Gott gegenüber und unserem Umgang mit unseren Mitmenschen. In einem seiner Gleichnisse vergleicht uns Jesus mit Reben, die von der Kraft des Weinstocks leben, an dem sie hängen (vgl. Johannes 15,5). Diese Reben übernehmen auf ganz natürliche Weise den Charakter des Weinstocks.

Wenn Gott abfärbt

Gottes Worte färben in gleicher Weise auf uns ab, wenn wir Zeit mit ihm verbringen, im Gebet, in Gemeinschaft, im Studieren seines Wortes. Wir lernen, wie er „tickt“, was er von uns möchte. Das Wohl unserer Mitmenschen ist uns auf einmal wichtig. Wir lieben so, wie wir geliebt werden wollen!

Reflexionsfragen

- Wo liegt der Fokus meines Denkens und Wirkens? Auf meinen Aktivitäten, meinem Image, meinem Ruf als Christ – oder auf dem Wohl der Menschen, mit denen ich zu tun habe?
- Zurechtweisend in Liebe, langmütig, die Schwachen unterstützend, nicht nachtragend, wenn andere mich verletzen: Beschreibt das meine Haltung zu meinen Mitmenschen?
- In welchem Bereich meines Lebens kann ich den Heiligen Geist bitten, in mir die Liebe Gottes mehr zur Entfaltung zu bringen?

Lob & Dank

- Wir loben Gott für die Liebe, die er in Christus Jesus am Kreuz von Golgatha ausgegossen hat.
- Wir loben ihn für die vergebende, ausgestreckte Hand Gottes an alle, die zu ihm umkehren und unter seiner Herrschaft leben wollen.
- Wir danken ihm, dass diese Liebe Christi auch in unsere Herzen ausgegossen wurde, sodass wir Jesu Botschafter auf Erden sein dürfen und diese Liebe an andere weitergeben.

Buße

- Wir tun Buße für unsere Gleichgültigkeit den verlorenen Menschen dieser Welt gegenüber.
- Wir tun Buße für unsere Bequemlichkeit, für unsere Unwilligkeit, für das Evangelium Flagge zu zeigen und Risiken einzugehen – aus Angst, dass wir uns dadurch unbeliebt machen.

Fürbitte

- Wir bitten den Herrn, dass der „Duft Christi“ (2. Korinther 2,15) sich überall verbreitet durch die Liebe und die guten Werke der Christen in ihrer Stadt.
- Wir bitten um Klarheit in der Verkündigung und Treue zum Wort Gottes.
- Wir bitten um Bewahrung vor einer falschen Toleranz, in der keine Furcht Gottes mehr zu finden ist, weil die Heiligkeit Gottes nicht ernst genommen wird. „Dein Reich komme, Herr, dein Wille geschehe!“



Allianz-Spendenprojekt Nr. 3: Rettende Verkündigung

Die Gute Botschaft von Jesus Christus bringt das Heil in eine heillos zerstrittene Welt. Sie ist die Rettung, darum soll sie gehört werden. Die hauptamtlichen Mitarbeiter übernehmen hier wichtige Verkündigungs- und Beratungsdienste. Sie sind unterwegs zu örtlichen Allianzgruppen und fördern missionarische Aktionen. All dies kostet Geld und wird fast ausschließlich durch Kollekten und Spenden getragen. Ebenso wie die kleine Geschäftsstelle im thüringischen Bad Blankenburg, die diese wertvolle missionarische Arbeit erst ermöglicht. Danke für Ihre Unterstützung.

Bankverbindung: Evangelische Allianz
in Deutschland, Evangelische Bank eC
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/

Praktische Tipps

Für wen kannst du diese Woche eine Ermutigung sein? Schreib eine Karte, schick einen wertschätzenden Gruß, werde ein „Dankeschön“ los. Gibt es jemanden, der von dir Unterstützung braucht? Sollst du jemanden in Liebe zurechtweisen, der in seinem Wandel mit Gott träge geworden ist? Bei jenen Mitmenschen, für die du dich nicht erwärmen kannst oder die dich verletzt oder enttäuscht haben: Ist Vergebung, Loslassen, Langmut vielleicht längst überfällig, damit du wieder Frieden hast?



Phil Wasem, Pfarrer im Evangelischen Gemeinschaftswerk Schönbühl, Mitglied der Leitung des Evangelischen Gemeinschaftswerks in der Schweiz

Bibeltext

Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.

(1. Thessalonicher 5,15)

Mittwoch, 15. Januar

Gutes fördern mit allen Kräften – Hoffnung verbreiten

Meditation

Stell dir einen kleinen Fischkutter auf der Nordsee vor. Windstärke 6, offene See. Egal wie stark die Wellen toben oder wie dunkel die Wolken am Himmel sind, das Schiff hält seinen Kurs unbeirrt auf das Licht eines Leuchtturms gerichtet. Diese Lichtquelle symbolisiert das Gute, das Ziel, das auch wir Menschen in unserem Leben anpeilen sollen. So, wie sich das Schiff am Leuchtturm orientiert, sollten wir ebenfalls in allen Lebenslagen stets nach dem Guten trachten, egal, welche Widrigkeiten uns begegnen. Denn ja, Schlimmes gibt es – Böses, das Gegenteil von Gutem. Auch in unserem Leben, in der Existenz von Christen.

Die Kraft der Gnade

Die Geschichte von Joseph in Ägypten zeigt, wie menschliche Bosheit aussehen kann. Und wie ein guter Gott, mit einem größeren Plan, selbst Hässliches zu einem guten Ziel führt (vgl. 1. Mose 50,20). Trotz der verwerflichen Absichten seiner Brüder, die ihn aus Neid und Hass verkauften, nutzte Gott diese Umstände, um später Josephs Familie, Ägypten und weitere Völker vor einer Hungersnot zu retten. Joseph reflektierte seine Biografie und nach einem Prozess der Anklage und Vergebung, brachte er gegenüber seinen Brüdern Annahme und Milde zum Ausdruck:

„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen“ (1. Mose 50,20). Die Joseph-Geschichte verdeutlicht Gottes Souveränität und die dadurch mögliche Kraft von Verzeihung und Gnade.

1. Thessalonicher 5,15 hat auch diese Stoßrichtung: In Thessaloniki soll eine neue Denk- und Handlungsweise aufblühen. Es ist nicht der Weg des geringsten Widerstandes: Wie du mir, so ich dir. Vielmehr wünscht sich Paulus ein erneuertes Verhalten aus dem Bewusstsein der neuen Kreatur heraus (vgl. 2. Korinther 5,17), welche dank Jesus schon jetzt in der Gemeinschaft lebt. Gottes Geist inspiriert zum ultimativ Guten, nach dem wir uns ausstrecken sollen.

Annahme kultivieren

Im Kampf gegen das Böse brauchen wir die Allianz-Gemeinschaft. Ich wünsche mir mehr von diesen Gemeinschaften der Hoffnung. Es sind einfache Strukturen, es sind Treffen mit Menschen, die alle als bedürftige Wesen vor Gott stehen. Sie kultivieren nicht Ausgrenzung, sondern Annahme. Sie erleben und teilen Freude und Leid, Höhen und Tiefen, Schmerz und Glück, Schuld und Sühne. Sie fördern Beziehung mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen, der unsere Bedürfnisse stillt. Auch nach Versöhnung.

Reflexionsfragen

- Kenne ich diese Gefühle der Ausgrenzung, dass man mich oder meine Familie weder ernst nimmt noch wertschätzt?
- Was löst die Erfahrung von Ungerechtigkeit in meinem Inneren aus und wie gehe ich damit um?
- Habe ich einen Menschen, dem ich mich anvertrauen kann? Wann habe ich das letzte Mal mit ihm über meine Wut und meine Rachedgedanken gesprochen?

Lob & Dank

- Wir danken Gott, dass unsere Hoffnung stärker und beständiger wird, wenn wir sie miteinander teilen.
- Wir loben Gott, der uns in seinem Sohn den Messias der Welt geschenkt hat. Durch ihn ist Versöhnung möglich. Seine Liebe hat die Kraft, aus unseren Rachedgedanken Worte des Vertrauens, der Perspektive und versöhnendes Handeln wachsen zu lassen.

Buße

- Herr, hilf uns, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und unser Herz zu erneuern, so wie Josephs Brüder Reue zeigten und ihre Wege änderten.
- Lass uns in deiner Gnade stets nach dem Guten streben und bereit sein, Vergebung zu suchen und zu gewähren.

Fürbitte

- Alle christlichen Kirchen in verschiedenen Kulturen sind durch Jesus vor Gott befreit, eine Familie zu bilden, die das Gute tun kann. Wir bitten, dass wir Werkzeuge des göttlichen Friedens sein können.
- Wir bitten um Hilfe von Gott, wo Uneinigkeit, Streit und Ausgrenzung herrschen. Dass seine transformative Liebe dazu führt, dass wir in unserem Umfeld Gottes Familie repräsentieren.

Praktische Tipps

Lanciert eine „Hoffnungsteiler-Gruppe“ in eurer Gemeinde. In meiner Gemeinschaft haben wir ein inspirierendes Team, das auf eine erschrockene und direkte Art zum Beispiel Kassierer und Kassiererinnen im Supermarkt anspricht und zu einem Kaffee einlädt, kranke Gemeindeglieder besucht, Nachbarschaftshilfen organisiert oder kreativ gestaltete Geburtstagskarten verteilt. So werden wir – wie der Schein eines Leuchtturms – Navigationshilfen für andere in aufgewählten Zeiten.



Allianz-Spendenprojekt Nr. 4: Gutes fördern mit allen Kräften

Gottes Wort wirkt kraftvoll und verändert Menschen ebenso wie Situationen. Deshalb engagieren sich die Arbeitskreise der Evangelischen Allianz. Zwei Beispiele: Das Perspektivforum Behinderung unterstützt seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine auf vielfältige Weise Ukrainer mit Behinderung, die unter dem furchtbaren Krieg besonders leiden. Dieses vorbildliche Engagement für weit mehr als 500 Menschen wurde mit einem Preis ausgezeichnet. Der Arbeitskreis für Kinder in Kirche und Gesellschaft koordiniert diakonische und missionarische Anliegen für Kinder. Weil sie besonders schutzbedürftig sind, braucht es für sie Initiativen, um ihre Anliegen in Kirche, Politik und Gesellschaft zu vertreten. Mit Ihrer Spende helfen Sie den Schwächsten und am meisten Schutzbedürftigen.

Bankverbindung: Evangelische Allianz
in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Oliver Stozek,
Generalsekretär der
Österreichischen
Evangelischen Allianz

Bibeltext

**Freut euch immerzu! Betet unablässig!
Dankt Gott für alles! Denn das ist
Gottes Wille, und das hat er durch
Christus Jesus für euch möglich gemacht.**

(1. Thessalonicher 5,16-18)

Donnerstag, 16. Januar

Fröhlich, dankbar, betend – Hoffnung schöpfen

Meditation

Bestimmt klingen diese drei Verse für manche nach einer unerfüllbaren Aufgabe. Andere fühlen sich vielleicht unter Druck gesetzt. Diese drei Dinge sollen wir permanent, immerzu und unablässig tun? Das sind doch unerreichte Ansprüche! Ist es überhaupt möglich, drei Dinge gleichzeitig und andauernd zu tun und dabei parallel noch Leben, Arbeit und Alltag zu gestalten?

Sich für Dankbarkeit entscheiden

In dieser Allianzgebetswoche wollen wir Hoffnung schöpfen. Ich bin überzeugt, dass diese drei Verse einen Schlüssel enthalten, wie wir uns an eine Quelle der Hoffnung anschließen können. Schauen wir genauer hin: Freude und Dankbarkeit sind zwei Seiten einer Medaille – und der Kern davon ist das Gebet. Wir können zwar von Freude und Dankbarkeit überrascht werden, aber gleichzeitig sind sie auch eine Entscheidung. Wir können uns ganz bewusst entscheiden, von den Problemen und den Sorgen der Welt wegzuschauen und darauf zu sehen, was Gott verheißen hat und tut. Wenn wir uns dafür entscheiden, so merken wir, dass wir Grund zur Dankbarkeit haben, und diese Dankbarkeit wird uns mit Freude erfüllen. So können wir uns an die Quelle aller Freude anschließen und neue Hoffnung schöpfen, indem wir uns bewusst machen, was Jesus für uns getan hat und immer noch tut. Und wenn

uns bewusst wird, was für eine herrliche Zukunft auf uns wartet, so wird die Freude in uns übersprudeln und uns verändern. Deswegen ist es so wichtig, dass wir lernen, einen Lebensstil der Dankbarkeit zu führen.

Dankbarkeit einüben

Kommen wir zum Kern der Medaille: Wir können zwar Dankbarkeit einüben, aber ohne deren Quelle – Jesus, der in uns wirkt – werden diese Freude und Dankbarkeit uns nur bedingt durch schwere Zeiten tragen. Hier kommt das allzeitige Beten zum Tragen. Ich glaube, dass es dabei darum geht, uns im Leben der Gegenwart Gottes bewusst zu sein und in einer permanenten Beziehung mit Gott zu leben. Dass wir uns im Alltag daran erinnern, dass Gott an unserer Seite ist. Dass wir all das, was wir erleben, denken und fühlen, mit ihm teilen.

Eine solche Beziehung mit Gott, die im Alltag gelebt wird, trägt auch, wenn Schwierigkeiten kommen. Wir sind an die Quelle der Hoffnung angeschlossen und können in jeder Lebenslage Hoffnung schöpfen. Und die Hoffnung, die in uns lebt, die Dankbarkeit und Freude, die unabhängig von Umständen sind, werden für alle um uns herum sichtbar und erlebbar sein. So können wir Hoffnungsbotschafterinnen und -botschafter für unsere Umwelt werden.

Reflexionsfragen

- Wie geht es mir mit diesen Versen? Fallen mir die Aufforderungen darin leicht oder schwer?
- Bin ich geprägt von Freude oder von Pessimismus? Sehe ich diese als unabänderliche Charaktereigenschaft an oder glaube ich, dass der Heilige Geist mir tief gegründete Freude schenken will?
- In welchen Fällen fällt es mir schwer, dem Vater dankbar zu sein? Wann fällt es mir leicht?
- Wie lebe ich meine Beziehung zu Jesus im Alltag? Sehen andere meine Beziehung zu ihm?

Lob & Dank

- Vater, wir danken dir, dass wir von dir gewollt sind und dass du alles an uns wunderbar gemacht hast.
- Jesus, wir danken dir, dass du uns so sehr liebst, dass du für uns ans Kreuz gegangen bist und ein Leben mit dir ermöglicht hast.
- Heiliger Geist, wir danken dir, dass die Beziehung zu dir unser ganzes Leben prägen und uns zu dankbaren, betenden und freudigen Menschen machen kann.

Buße

- Vater, es tut uns leid, wo wir mit Unmut reagiert haben, anstatt uns über all das Gute zu freuen, was du tust. Wo wir statt Hoffnung Pessimismus verbreitet haben, weil wir nicht von dir erfüllt waren.
- Wir tun Buße, wo wir im Alltag ohne dich, Jesus, gelebt haben.
- Heiliger Geist, vergib uns, wo wir nicht auf dein Anklopfen eingegangen und vom Gebet müde geworden sind.

Fürbitte

- Bitte hilf uns, dein Wirken in unserem Alltag zu sehen und daraus Hoffnung zu schöpfen.
- Wir bitten dich, dass unser Miteinander unter Christen von Gebet, Dankbarkeit und Freude geprägt ist und wir miteinander Hoffnung bei dir schöpfen.
- Schenke, dass wir als Christen dadurch bekannt werden, dass wir eine Botschaft der Hoffnung für die Fragen unserer Zeit haben.

Praktische Tipps

- Nimm dir regelmäßig Zeit und überlege, wofür du konkret dankbar sein kannst.
- Vergewenwärtige dir Gottes Wirken in deinem Leben, indem du auf einer Liste Dinge notierst, für die du dankbar bist. Das kann man auch gut mit anderen zusammen machen.
- Überlege dir, welche Erlebnisse auch für andere ermutigend sein könnten, und gib diese weiter.



Foto: helena lopes / unsplash.com

Allianz-Spendenprojekt Nr. 5: Fröhlich-dankbar in Einheit

Die Evangelische Allianz in Deutschland vernetzt ca. 380 Werke und Verbände sowie Gemeinden und Kirchen in rund 900 Ortsallianzen. Ihre vielfältige Arbeit wird u. a. unterstützt durch Beratungs- und Schulungsangebote, Konfliktberatung, Multiplikatorentreffen, Schulung von Verantwortlichen in theologischen, geistlichen und strukturellen Fragen, Internetpräsenz, Fachvorträge zu aktuellen christlichen und gesellschaftlichen Themen / Bibelwochen / Evangelisationen / Predigt dienste u. v. m. Helfen Sie mit Ihrer Spende, dass all dies auch 2025 durchgeführt werden kann.

Bankverbindung: Evangelische Allianz
in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEFIEKT
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Rudolf Borchert,
Missionar, im Vorstand
der Evangelischen Allianz
Österreich, Seeboden

Bibeltext

**Legt dem Wirken des Heiligen Geistes nichts
in den Weg! Geht nicht geringschätzig
über prophetische Aussagen hinweg.**

(1. Thessalonicher 5,19-20)

Freitag, 17. Januar

Gottes Geist wirken lassen – Hoffnung erleben

Meditation

Der Heilige Geist ist Gott, gleichwie der Vater und Jesus Christus, und steht mit ihnen im Zentrum unseres Glaubens. Eine Nichtbeachtung seiner Person verfälscht dessen Inhalt. Sie ist zudem eine Geringschätzung seines Wirkens und hinterlässt ein Loch in unserer Glaubenspraxis.

Ohne den Heiligen Geist geht es nicht

„Löscht den Heiligen Geist nicht aus!“, heißt es wörtlich, oder „betäubt“ beziehungsweise „beleidigt“ ihn nicht (Epheser 4,30). Denn mit dem Heiligen Geist ist Gott gegenwärtig in jedem Gläubigen – nie mehr ohne Gott! Gottes Geist wirkt kraftvoll, um als Zeugen Jesu zu leben (Apostelgeschichte 1,8) und stärkt uns am inneren Menschen (Epheser 4,16). Denn unser Denken, unsere Überzeugungen und Einstellungen, unser Empfinden und Handeln benötigen eine grundlegende Erneuerung. Altes als gegen Gott gerichtet zu erkennen, zu bekennen und zu verlassen und als neue Schöpfung zu leben, geht nur durch das Wirken des Geistes. Dazu versichert er uns, beständig von Gott geliebt zu sein (Römer 5,5).

Wo begegnet uns der Heilige Geist und sein Wirken? Zum einen im vom Geist inspirierten Wort Gottes, das uns ausrüstet, Gottes Willen zu tun (2. Timotheus 3,16-17). Dieses Reden Gottes erdet uns und lässt uns erkennen, was er möchte. Zum anderen schenkt Gottes Geist der Gemeinde verschiedene Gaben, die in Vers 20 stellvertretend „prophetische Aussagen“ genannt werden. Sie übersetzen Gottes Reden in unseren Alltag, beflügeln uns zu vertrauen und mit ihm unser Leben anzupacken. Dazu passt die Aufforderung: „Deshalb lasst euch vom Geist erfüllen, indem ihr Gott dankt und lobt, ihm singt und zujubelt und einander unterordnet“ (Epheser 5,18-21).

Der Tonangeber ist Gott

Wenn Gottes Geist nicht in uns wirken würde, müssten wir unser Leben aus eigener Kraft erneuern. Aber weil der Heilige Geist uns von innen erneuert, gibt es Hoffnung für uns, unsere Gemeinden und die Welt. Nicht die Umstände geben den Ton an, sondern Gott. Als Salz und Licht sind wir mit dem Heiligen Geist Hoffnungsträger für seine geliebte Welt.

Reflexionsfragen

- Was bedeutet der Heilige Geist für mich? Wie erlebe ich sein Wirken im Alltag und wie hat er mein Leben anhaltend verändert? Was hindert mich, mehr mit dem Heiligen Geist zu rechnen?
- Wo und wie erlebe ich das Wirken des Geistes Gottes in der Gemeinde?
- Wie bereichere, ermutige und stärke ich durch das Wirken des Geistes Gottes und durch seine Gaben in mir meine Gemeinde?

Lob & Dank

- Wir danken Gott, dass er uns mit seinem Geist seine Gegenwart schenkt und seiner Liebe versichert.
- Wir danken für das kraftvolle Wirken seines Geistes, das unser Denken, Empfinden und Handeln sowie unsere Einstellungen verändert.
- Wir danken für die vielfältigen Geistesgaben in der Gemeinde.

Buße

- Wir bekennen, uns oft auf eigene Möglichkeiten verlassen statt mit Gottes Wirken gerechnet zu haben.
- Wir bekennen, Gottes Gaben mehr für das eigene Wohlergehen eingesetzt zu haben, statt der Gemeinde zu dienen.
- Wir bekennen, Gaben und Frucht des Geistes gegeneinander ausgespielt zu haben.

Fürbitte

- Wir bitten um neue, nachhaltige Erfüllung der Gemeinde mit Gottes Geist, um gemeinsam Gott zu ehren und seiner Welt aus Liebe zu dienen.
- Wir bitten, dass wir Gottes Gaben in der Gemeinde mehr Raum geben.
- Wir bitten, dass wir mehr mit Gottes Wirken rechnen, statt zu jammern und zu schimpfen.

Praktische Tipps

Teilnehmer nennen Beispiele für das erlebte Wirken des Heiligen Geistes (auf Plakat schreiben). Am Ende der Veranstaltung: hören-des Beten, Segnen in kleinen Gruppen sowie persönliche Erzählungen darüber, wie Gottes Geist zu anhaltender Veränderung des Denkens und Handelns geführt hat. Die Vielfalt des Wirkens des Geistes darstellen anhand von Bibelstellen, Erlebnissen ... (bunte Zettel an Wand). Die Frage stellen, was uns einzelnen Christen oder den Gemeinden ohne den Heiligen Geist fehlen würde.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 6: Gottes Geist wirken lassen

Gottes Geist wirkt überall. Auch in scheinbar vergessenen Regionen. Deshalb setzt sich die Evangelische Allianz durch Arbeitskreise und Aktionen für verfolgte Christen weltweit ein. Das beginnt mit dem Zusammentragen von Informationen und endet nicht mit den Gebetsanliegen, die wir für jeden Tag eines Jahres zusammenstellen und veröffentlichen, im Internet und per Newsletter. Außerdem bereiten wir – jeweils im November – den jährlichen Gebetstag für verfolgte Christen vor. Ohne Ihre Spende wäre dies nicht möglich.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eC
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEFIEKT
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Foto: marc-olivier-jodoin / unsplash.com



Andi Bachmann-Roth,
Co-Generalsekretär
der Schweizerischen
Evangelischen Allianz, SEA

Bibeltext

Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.

(1. Thessalonicher 5,19-22)

Samstag, 18. Januar

Prüft aber alles und das Gute behaltet – Hoffnung bewahren

Meditation

Mit etwa 14 Jahren ging ich auf meine erste Höhlentour. Licht spendeten uns Karbidlampen, die mit einer kleinen Flamme am Helm die Gänge ausleuchteten. Wir achteten beim Klettern und Kriechen darauf, die Flammen ja nicht auszulöschen. Denn das würde bedeuten, sich in absoluter Dunkelheit wiederzufinden.

Auf das Licht achten

Paulus sorgt sich, dass die „Hoffungsflamme“ der Thessalonicher ausgeht, weil sie wegen ihres Glaubens harte Zeiten durchmachen (vgl. 1. Thessalonicher 2,13ff). Darum will Paulus ihnen eine ganze Reihe praktischer Fähigkeiten beibringen, die ihnen helfen, das Feuer ihres Glaubens, ihrer Liebe und ihrer Hoffnung zu bewahren (vgl. 1,3). Auch wenn wir einen bewussten Beitrag leisten können, das Entscheidende können wir nicht selbst bewirken. Es ist Gottes Geist, der uns zu Hoffnungsmenschen macht (vgl. Römer 2,25-29). An uns liegt es, diesen „Geist nicht auszulöschen“ (1. Thessalonicher 5,19). Dem können wir unter anderem entgegenwirken, indem wir das prophetische Reden wertschätzen und pflegen (Vers 20). In einigen Kirchen wird dem übernatürlichen Wirken Gottes viel Raum gegeben, andere stehen dem skeptisch gegenüber. Nicht zuletzt, weil immer mehr Berichte ans Licht kom-

men, in denen christliche Leitungspersonen ihre geistliche Autorität oder gar prophetische Rede nutzen, um egoistische, vielleicht sogar übergriffige Ziele zu verfolgen.

Aus diesem Grund wird diese Aufforderung mit einer weiteren, auf den ersten Blick gegensätzlichen Anweisung verbunden: „Prüft alles“ (Vers 21). Geisteswirken und kritisches Denken sind keine Widersprüche, sondern gehen Hand in Hand. Denn auch unser Verstand ist Gottes Gabe. Wir sollen also im gemeinsamen Gespräch auf Augenhöhe beurteilen, welche Bedeutung und welchen Wert ein prophetisches Wort für uns hat (vgl. 1. Korinther 14,29; 1. Johannes 4,1).

Den Verstand gebrauchen

Nicht immer resultiert aus einem Check eine trennscharfe Aufteilung in „Gut“ und „Böse“ (Verse 21-22). Das scheint auch nicht in jedem Fall nötig. Doch da, wo uns der Geist Gottes erkennbar Gutes schenkt, sollen wir es mit beiden Händen festhalten. Paulus nutzt in Vers 21 diesen starken griechischen Begriff „katechete“ (festhalten), weil er weiß, dass Schönes und Liebevollendes in der Regel schnell von negativen Erfahrungen überdeckt wird. Wenn es uns gelingt, Gutes im Gedächtnis zu verankern, kultivieren wir einen Erfahrungsschatz, der das Feuer der Hoffnung in uns bewahrt und nährt.

Reflexionsfragen

- Wie steht es um die Flamme der Hoffnung in meinem Leben? Brennt sie stark oder ist sie gar erloschen? Sehe ich eine Entwicklung in meinem Leben als Christ?
- Wann habe ich zum letzten Mal das Wirken von Gottes Geist erlebt (zum Beispiel durch ein prophetisches Wort)? Bin ich bereit, mich auf das heilsame Wirken von Gottes Geist einzulassen?
- Wird in meinem kirchlichen Umfeld das „Prüfen“ (Vers 21), also eine konstruktiv-kritische Diskussion, gefördert und kultiviert oder eher als „ungeistlich“ gesehen und unterdrückt?

Lob & Dank

- Wir danken für Gottes Geist, der beständig in uns wirkt, uns erneuert und unser Leben erhält.
- Wir danken für das Privileg einer guten Bildung, die unsere Fähigkeit zum selbstständigen Denken und Prüfen geschärft hat.
- Wir loben Gott für all das Gute, Schöne und Wahre, das uns bereits widerfahren ist, für all die Hoffnung, die wir daraus schöpfen können.

Buße

- Wir neigen dazu, alles über unseren Verstand zu erfassen – auch als Kirchen. Wir tun Buße, wo wir dem Wirken des Geistes zu wenig Raum gegeben haben.
- Nicht immer haben wir das Böse gemieden. Herr, vergib uns unsere Schuld.
- Manchmal haben wir auch als Kirchen religiöse Praktiken, Strukturen oder Leitende nicht hinterfragt. So konnte das Böse Schaden anrichten. Herr, erbarme dich.

Fürbitte

- Wir bitten für all jene, die angesichts von Pandemie, Krieg und Klimawandel ohne Hoffnung sind. Dein Geist entfache in ihnen eine bleibende Hoffnung.
- Herr, schenke uns die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden (vgl. 1. Korinther 12,10), damit wir Gutes erkennen und uns vom Bösen fernhalten.
- Herr, öffne deine Kirche für das Wirken des Geistes, damit sie es auf natürliche Weise mit eigenverantwortlichem Denken verbindet.

Praktische Tipps

Nehmt euch heute Zeit, um euch für das Wirken des Geistes und prophetische Worte zu öffnen. Setzt euch bequem hin und seid eine Weile still. Wer will, kann danach teilen, was sie oder er empfunden, gesehen oder gehört hat. Das können Erinnerungen, Bilder, Bibelverse oder gar das direkte Hören von Gottes Stimme sein.

Da in unseren Gemeinden das Hören auf Gott sehr unterschiedlich gehandhabt wird, solltet ihr vorher klären, was euch beim gemeinsamen Hören wichtig ist und wie für euch eine prüfende Kultur aussieht (zum Beispiel, Eindrücke aus der Ich-Perspektive zu teilen: „Ich habe gehört ...“ und nicht: „Gott sagt ...“).



Foto: rebecca peterson-hall / unsplash.com

Allianz-Spendenprojekt Nr. 7: Das Evangelische Allianzhaus

Das Evangelische Allianzhaus in Bad Blankenburg (Thüringen) ist seit der Gründung im 19. Jahrhundert die Heimat der Evangelischen Allianz in Deutschland. Es entstand ein Ort des Segens und der gelebten Einheit mit Konferenzhalle, Gäste- und Tagungsbereich. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, die Bausubstanz dieses besonderen Ortes zu erhalten und das geistliche Angebot auszubauen.

Bankverbindung: Evangelisches Allianzhaus
gGmbH, Evangelische Bank eG
IBAN: DE41 5206 0410 0008 0006 03
BIC: GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Dr. Reinhardt Schink,
Vorstand
Evangelische Allianz
Deutschland

Bibeltext

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun. Brüder und Schwestern, betet auch für uns. (1. Thessalonicher 5,23-25)

Sonntag, 19. Januar

Betet für uns ... –

Hoffnung bringt ans Ziel

Meditation

„Was ich euch unbedingt noch sagen will“ – so wirkt der Schlussabschnitt des ersten Briefes des Paulus an die Thessalonicher. Meist kurze Sätze sprechen fast wie im Zeitraffer bedeutende Themen an.

Auf Jesus warten

Das „Kommen unseres Herrn Jesus Christus“ steht bevor. Darauf ist Verlass, weil „er treu ist“. Die Gemeinde soll sich darauf vorbereiten, wobei das Entscheidende auch hier durch Gott geschieht. ER heiligt seine Leute, ER bewahrt sie für den Tag des Herrn. ER sorgt für die Vorbereitung der Gemeinde angesichts dieser faszinierenden Hoffnung: „Euch aber lasse der Herr wachsen und immer reicher werden in der Liebe untereinander und zu jedermann ... dass eure Herzen stark und untadelig seien in Heiligkeit vor Gott, unserm Vater, wenn unser Herr Jesus kommt“ (3,12-13).

Wir alle gehen diesem großen Tag der Wiederkunft Jesu Christi entgegen. Paulus erinnert die Thessalonicher an das Gleichnis, das schon Jesus gebrauchte: „Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht“ (5,2). So wenig, wie wir Zeit und Stunde kennen, so sehr sollen wir aber doch vorbereitet sein. A und O sind nicht

fromme Anstrengung unsererseits, sondern die Zusage unseres HERRN, dass ER uns ans Ziel bringen wird. ER ist der Anfänger und der Vollender unseres Glaubens (vgl. Hebräer 12,2). ER „heiligt“ und „bewahrt“, damit wir „untadelig“ auf das Kommen des Herrn warten. Es braucht diese in der Ewigkeit fest verankerte Hoffnung. Das wusste Paulus, und das wissen Millionen von Christen weltweit.

Beten ist Muskeltraining für Christen

Weil auch der apostolische Dienst des Paulus in „Not und Bedrängnis“ (1. Thessalonicher 3,7) geschieht, ist ihm seine Schlussbitte wichtig: „Brüder und Schwestern, betet auch für uns.“ Paulus weiß um die Kraft des Gebets. Er hat diese Kraft selbst in so vielen Situationen erfahren. Christen sollten füreinander beten, gerade auch für Leiterinnen und Leiter. Und der Aufruf „Betet für uns!“ ist eine Aufforderung, sowohl christliche Leiter, die mit zunehmenden Herausforderungen konfrontiert sind, als auch verfolgte Geschwister an so vielen Stellen unserer Erde nicht zu vergessen. Für sie in ihrer „Not und Bedrängnis“ zu beten, sollte für uns so etwas wie eine heilige Pflicht sein.

Reflexionsfragen

- Ist das Kommen Jesu in unserem Denken und Beten präsent? Hat es Einfluss auf unsere praktische Lebensgestaltung als Christen?
- Wie lebt man erwartungsvoll auf den Tag Jesu Christi hin, wohl wissend, dass er unberechenbar kommt, wie ein „Dieb in der Nacht“?
- Wie kann das Gebet für Christen unter Druck und Verfolgung, aber auch füreinander vor Ort über Gemeinde- und Kirchengrenzen hinweg, zu einer gelebten geistlichen Praxis unter uns werden?

Lob & Dank

- Wir loben Gott für seine Treue in unserem Leben. ER ist treu, auch wenn wir untreu waren.
- Wir danken Gott für die faszinierende, lebendige Hoffnung angesichts der Gewissheit: Unser HERR kommt!
- Wir danken Gott für so viele Mitchristen in unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden. Wir danken für die globale Kirche, und dass sie oft gerade dort wächst, wo Christen verfolgt werden.

Buße

- Wir sind oft so sehr auf das Hier und Heute fixiert, dass wir die lebendige Hoffnung, die Gott schenkt, nicht im Blick haben. Herr, erbarme dich.
- So oft stehen wir selbst egozentrisch im Mittelpunkt unserer Gebete. Herr, erbarme dich.
- „Wir beten laut: ‚Herr, komm doch wieder!‘ – und denken leise: ‚Jetzt noch nicht.‘“ (Manfred Siebald) Herr, erbarme dich!

Fürbitte

- Wir bitten, dass wir lernen, erwartungs- und hoffnungsvoll auf die Wiederkunft Jesu Christi zu leben!
- Wir wollen lernen, füreinander zu beten und den Segen Gottes für die verschiedenen Kirchen und Gemeinden, aus denen wir kommen, von IHM zu erbitten.
- Wir bitten, dass die Millionen verfolgter Christen zentrales Thema in unseren Gebeten werden.

Praktische Tipps

- Nutzt den Gebetsabend, um gezielt als Christen füreinander zu beten.
- Nutzt den Gebetsabend, um für andere Kirchen und Gemeinden zu beten. Gegebenenfalls könnten in der Vorbereitung des Abends Anliegen aus den Gemeinden gesammelt werden.
- Geistliche Leiter aus unterschiedlichen Gemeinden sollten gezielt füreinander beten.
- Wie wäre es, wenn wir in unseren Gottesdiensten eine Praxis etablieren, dass wir für andere Gemeinden und Kirchen in unserem Ort, in unserer Stadt beten?



Foto: nathan fertig / unsplash.com

Allianz-Spendenprojekt Nr. 8: Gottes Wille geschieht

Die Evangelische Allianz ist eine Gebetsbewegung. Helfen Sie uns, dass viele sich in dieses Gebetsnetzwerk einklinken können, sodass Gottes Wille geschieht, im Himmel wie auf Erden. Wir benötigen Unterstützung u. a. für die Erstellung und Verbreitung von Materialien (z. B. zur Allianzgebetswoche sowie für die Gebetshefte mit täglichen Gebetsanliegen). Darüber hinaus ermöglichen Sie mit Ihrer Spende die Durchführung von Gebetsprojekten und -aktionen (z. B. für verfolgte Christen oder besondere Volks- bzw. Religionsgruppen).

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEFIEKT
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Knut Ahlborn, Mitarbeiter bei kids-team Deutschland (Arbeitsbereich der DMG), Region Ruhrgebiet

Bibeltext

Haltet Frieden untereinander.

(1. Thessalonicher 5,13)

Impuls für ein Gebetstreffen mit Kindern

Frieden halten – Hoffnung leben

„Hoffentlich wird ... – wie könnte der Satz weitergehen? Welche anderen Sätze mit ‚Hoffnung‘ fallen euch ein? Und in welchen Situationen erlebt ihr ‚Hoffnung‘? Wie war das mit dem Wunsch zu Weihnachten: Hat der sich erfüllt oder ist die Hoffnung auf die Wunscherfüllung enttäuscht worden? Eigentlich ist ‚Hoffnung‘ etwas sehr Ermutigendes. Hoffnung kann einem Menschen Kraft geben, sich für eine Sache einzusetzen. Es ist interessant, dass ‚Hoffnung‘ im Englischen ‚hope‘ heißt – und dieses Wort hängt in der deutschen Sprache mit ‚hopsen, hüpfen (vor Freude oder voller Erwartung)‘ zusammen. Wie an Weihnachten: Da kommt ganz bestimmt etwas Schönes, Großartiges. Aber was und wie genau, ist noch nicht klar.

In Kolosser 1, 27 wird uns Christus als der Hoffungsgrund für die Herrlichkeit bei und mit Gott vorgestellt. (Text sichtbar machen und lesen.) Wenn Jesus also unsere Hoffnung ist, dürfen wir ihm alle schönen und schweren Sachen sagen – er kann so eingreifen, wie es gut für die Situation und die Menschen ist.“

Aktionsteil:

Anhand von Texten aus 1. Thessalonicher 5 gibt es – ggf. an verschiedenen Stationen, evtl. auch parallel bei mehreren Gruppen – kurze Impulse, Aktionen, Gestaltungsideen. Dann ladet die Kinder ein, ein kurzes Gebet zu sprechen.

Material zum Download:



Für die fett gedruckten Elemente stehen Materialien im Downloadbereich bereit:

<https://www.allianzgebetswoche.de/2025/gebets-treffen-fuer-kinder/>

- „Haltet Frieden untereinander“ (1. Thessalonicher 5,13). Dazu ein **Bild zeigen mit Kindern, die im Streit sind**: „Was sind Gründe für Streit? Was kann man da unternehmen?“ Wer sich für Frieden einsetzt, verbreitet Hoffnung. Nach einer kurzen Gesprächsrunde die Kinder zu einem Gebet um Frieden ermutigen: „Dass die ständigen Streitereien aufhören; dass ich bereit bin, den anderen vorzulassen; dass wir nicht ständig mit gemeinen Worten übereinander reden ...“
- „Seid geduldig gegen jedermann“ (Vers 14). Ein **Blatt mit einem Labyrinth** austeilen, das nicht ganz einfach ist. Kurzer Austausch: „Wie war das für euch? Ihr habt vermutlich gemerkt, dass die Geduld knapp wurde, weil die Aufgabe

nicht so einfach war.“ Wer geduldig ist, verbreitet Hoffnung. Hinführung zum Gebet: Jesus um Geduld bitten für den Umgang mit anderen Menschen.

- „Jagt dem Guten nach“ (Vers 15). Die Frage stellen: „Was bedeutet ‚Gutes tun‘ für euch? Notiert, was ihr Gutes für andere tun könnt – und was andere euch Gutes tun können.“ **Umfrage** ausdrücken. Wer Gutes tut, verbreitet Hoffnung. Hinführung zum Gebet: „Betet für Menschen, denen ihr Gutes tun könnt. Betet um eure Bereitschaft dafür – und Ideen. Und dann fangt am besten gleich heute an, Gutes zu tun!“
- „Betet ohne Unterlass“ (Vers 17). Erklären: „Damit ist nicht gemeint, nur noch zu beten – das geht ja gar nicht. Aber immer wieder mit Gott reden – das soll Teil deines Tagesablaufs sein.“ Die Idee einer **Gebets-Parkuhr** vorstellen. Vorschulkinder können Gebetsanliegen aufzeichnen, dann miteinander für die geschriebenen und gemalten Anliegen beten, weil Gott Gebete hört und gut für seine Kinder handelt.
- „Seid dankbar in allen Dingen. Das ist der Wille Gottes in Jesus Christus an euch“ (Vers 18). Kurzer Austausch: „Hier steht nicht ‚für alle Dinge‘, sondern ‚in allen Dingen‘. Tauscht euch darüber aus, wann ihr nach einer schwierigen Erfahrung gemerkt habt, dass Gott es doch gut gemacht hat.“ (Eine Frau berichtet, dass ihr Zug 30 Minuten Verspätung hatte und sie den Anschlusszug nicht bekam. Aber am Umsteigebahnhof bekam sie die Erlaubnis, in einem schnelleren ICE zu fahren – und kam dadurch sogar 1 Stunde früher zu Hause an.) **Karte** ausmalen und jemandem verschenken; ggf. auf der Rückseite den Grund für das DANKE notieren / malen. Wer dankbar ist, verbreitet Hoffnung. Ermutigen: „Beobachtet in der nächsten Woche, wie Menschen reagieren, wenn ihr ohne Aufforderung ‚DANKE‘ sagt.“ Gebet: „Danke sagen ist manchmal ziemlich schwer. Betet, dass eure Herzen dankbare Herzen werden / bleiben. Dankt Gott für seine unendlich große Liebe.“ Beim (gemeinsamen – wenn man mehrere Gruppen parallel an den Stationen laufen lässt) Abschluss kann man noch die **Geschichte „Das weiße Taschentuch“** von Patricia St. John aus dem Buch „So groß ist Gott“ erzählen. Hier wird einerseits Hoffnungslosigkeit aufgrund eines vergeudeten Lebens beschrieben – und dann doch die Hoffnung auf Annahme durch die Eltern.

Liedvorschläge:

- Je-Je-Jesus ist größer
- Felsenfest und stark ist mein Gott
- Mein Gott ist spitze, absolute Spitze
- Wenn man tut, was Gott gefällt
- Sei ein lebendiger Fisch



Chris Pahl, Projektleiter des
Jugendevents CHRISTIVAL28
und Autor zahlreicher
(Jugend-)Bücher, Leipzig

Bibeltext

**Achtet darauf, dass niemand von euch Böses mit Bösem
vergilt! Bemüht euch vielmehr bei jeder Gelegenheit,
einander und allen anderen Gutes zu tun!**

(1.Thessalonicher 5,15)

Anregungen für den Jugendgebetsabend

Wir sind Hoffnung für die Welt!

Als ich noch Jugendallianz-Leiter in meiner Stadt war, konnte man sich auf eine Mail von der Allianzleitung im Herbst verlassen: „Ihr organisiert doch sicher wieder den Jugendgebetsabend in der Allianz-Woche, oder?“ Manch eine Jugendallianz wurde wegen dieses Gebetsabends ins Leben gerufen. Die EAD hat im Sommer 2024 einen „Runden Tisch Lokale Jugendnetzwerke“ gegründet. Wir wollen Jugendallianzen stärken, denn wir sind überzeugt, dass es auch außerhalb der Allianz-Gebetswoche gute Gründe für eine Jugendallianz gibt. Deswegen ermutigen wir dazu, diesen Jugendgebetsabend zu initiieren und zu unterstützen. Alle Jugendallianzleitungen dürfen sich jederzeit bei Fabian Backhaus (fabian.backhaus@ead.de) melden, um vom entstehenden Netzwerk zu profitieren.

Idee und Kerngedanke

Jugendliche sollen spüren, dass sie gemeinsam Hoffnung in diese Welt bringen können. Diese Hoffnung ist für uns Jesus. Aber auch unsere Taten und unser Lebensstil predigt laut. Wichtig ist hierbei, das „WIR“ gemeinsam in den Fokus zu rücken. Basis der praktischen Aspekte ist der Text der Gebetswoche aus 1.Thess 5,12-25.

Gedanken für einen Impuls

Einstieg: Fragerunde/Kleingruppe zur Frage:

Wer sind für dich Hoffnungsmenschen in deinem Umfeld? Was kannst du von diesen Leuten lernen? Welche Menschen in der Geschichte oder der aktuellen Öffentlichkeit sind für dich Hoffnungsmenschen? Und warum?

- Eine persönliche Geschichte von Hoffnungsmenschen (Eltern, Freunde ...) erzählen oder einen Mitarbeitenden ein Zeugnis aus seinem Leben teilen lassen.
- Ermutigen, dass wir nur Hoffnung haben, weil Jesus unsere Hoffnung ist. Das ist entlastend, denn ich allein kann es nicht sein.
- Die Bibel wendet sich oft an die ganze Gemeinde. Nur gemeinsam als christliche Gruppe können wir Hoffnung bringen. Deswegen ist Allianz- und Zusammenarbeit so wichtig.
- Diese Welt braucht dringend Hoffnung. An dieser Stelle gerne erklären, warum Menschen hoffnungslos sind. Studien zu psychischer Gesundheit können helfen, das besser zu verstehen.

- Beschreiben, wie im Bibeltext Hoffnung gelebt wird. Einzelne Punkte der Stationen (siehe unten) rausgreifen, erklären und eigene Erfahrungen zu den Themen teilen.

Praktische Ideen

Stationen zu den verschiedenen Versen des Textes:

- Gebet für die Gemeinde und Jugendleitungen (Vers 12): Jeder schreibt die Namen seiner Leitungspersonen auf ein Plakat. Sprecht ein Dankgebet für die Leitenden!
- In Frieden leben (Vers 13): ChallengeBoard – „Mit wem möchtest du in der nächsten Woche Frieden schließen und was tust du dafür?“ Bietet Gebet von Mitarbeitenden dafür an.
- Freut euch (Vers 16): Stellt eine Fotobox auf (diese nach dem Gottesdienst zeigen), zum Beispiel einmal mit traurigen und einmal mit fröhlichen Fotos. Alternativ eine Lobpreis-Station aufbauen. Oder eine „Schrei vor Freude“-Box: Eine schallgeschützte Kabine, in der man laut jubeln kann.
- Betet ständig! (Vers 17): Visualisiert Fürbitten-Ideen: Schule, Regierung, Freunde, Eltern, Krieg, Missionare. Hilfestellung durch „Smarties-Gebet“: Jedes Anliegen hat eine Farbe, und wer dafür gebetet hat, darf das entsprechend farbige Smartie essen.
- Wirken des Heiligen Geistes und prophetische Rede (Vers 19): Betet miteinander um den Heiligen Geist. Gebt Raum für prophetische Worte und hörendes Gebet (Bitte hier nur erfahrene Mitarbeitende, die behutsam sind und eine gute Einführung geben!).
- Tut Gutes! Haltet euch vom Bösen fern (Verse 15 und 22): „Entscheidungs-Labyrinth“: Die Jugendlichen gehen einen Weg entlang und treffen an verschiedenen Punkten Entscheidungen in die positive oder negative Richtung. Am Ende des Weges reflektieren sie ihre Entscheidungen. Reflexionsfragen: „Was hilft mir, das Gute festzuhalten?“, „Was kann ich tun, um Versuchungen zu widerstehen?“



Elisabeth Malessa, Referentin für Frauenarbeit, Mitglied im Arbeitskreis Frauen der Evangelischen Allianz Deutschland, Feuchtwangen

Bibeltext

Sagt Dank in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für Euch.

(1. Thessalonicher 5,18)

Meditation für ein Frauengebetstreffen

Dankbarkeit: Ausdruck der Hoffnung

Wenn ich mich mit anderen Frauen zum Bibelgespräch treffe, höre ich oft die Frage: Aber wie soll ich denn wissen, was Gottes Wille ist? Nun, dieser Vers gibt uns schon einmal eine Antwort. Doch da sind wir schnell geneigt zu sagen: Dankbar in allen Dingen zu sein, das geht doch nicht. Das ist unmöglich. Wichtig erscheint mir hier, dass Paulus nicht schreibt: Sagt Dank *für* alle Dinge, sondern *in* allen Dingen. Das heißt: Seid dankbar in jeder Lebenslage. Auch das fällt uns natürlich schwer.

Anders als vorgestellt

Ich erinnere mich an unsere erste Israelreise nach der strengen Coronazeit. Nach einem negativen PCR-Test durften mein Mann und ich fliegen. Wir landeten in Tel Aviv und dort wurde ein weiterer PCR-Test gemacht. Und dieser fiel bei mir positiv aus. Das bedeutete für mich: Statt Besichtigungen und Unterwegssein in Jerusalem und Eilat fünf Tage Quarantäne in einer trostlosen Unterkunft. So hatte ich mir den Urlaub nicht vorgestellt. Doch Gott schenkte es mir, dass ich schnell viele Dinge fand, für die ich dankbar sein konnte – zum Beispiel, dass ich keinerlei Symptome hatte und mein Mann nicht positiv war.

Was aber, wenn es da eigentlich nichts gibt, was Dir gerade in Deiner Situation zum Danken einfällt? Dann darfst Du Dich auf das besinnen, was uns als Gotteskindern immer gilt: Jesus ist am Kreuz für mich gestorben, er hat mich erlöst. Er liebt mich. Er ist jeden Tag, ja jeden Augenblick bei mir. Er möchte für mich sorgen. Er weiß, was ich brauche. Er versteht mich. Er bereitet eine himmlische Wohnung für mich vor und vieles mehr. Wenn es uns gelingt, uns darauf zu besinnen, was Jesus für uns getan hat, täglich tut und für uns bereithält und wie ER ist, dann kann in jeder Lebenslage eine große Dankbarkeit in unser Herz einziehen.

Dankbarkeit einüben

Und dann dürfen wir erleben, wie es in einem alten Sprichwort heißt: „Danken schützt vor Wanken.“ Gott möchte keine hin- und herwankenden, unsicheren Kinder. Deshalb sein Gebot: „Sagt

Dank in allen Dingen.“ Und wie bei allem, was er von uns möchte, ist er auch hier derjenige, der es in uns bewirkt. Was für ein Geschenk.

Buße

Wir tun Buße darüber ...

- dass wir so oft unseren Blick nur auf die Probleme in unserem Leben richten,
- dass wir viel Gutes gar nicht erkennen oder als selbstverständlich betrachten,
- dass wir auch das, was Jesus für uns getan hat und immer noch tut, als selbstverständlich sehen,
- dass wir oft undankbar sind.

Fürbitte

Wir bitten Gott ...

- um offene Augen des Herzens, damit wir seine Größe und Allmacht erkennen,
- dass wir sein Wirken in unserem Umfeld sehen können,
- dass uns neu bewusst wird, was Jesus alles für uns bereithält,
- dass wir den Mut haben, anderen Menschen von Jesus, unserem Heiland, zu erzählen.

Praxistipps

Wir beten in einer Gebetsgemeinschaft, in der jede Frau in einem Satz sagt, wofür sie dankbar ist. (Das hilft auch Frauen, die sich normalerweise nicht laut zu beten trauen). Es kann ja mehrmals gebetet werden, „wenn das Herz voll ist“.

Liedvorschläge

- „Nun danket alle Gott“ (Martin Rinckart)
- „Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn“ (Karl Friedrich Wilhelm Herrosee)
- „Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn“ (Heino Tangermann)
- „Dankt dem Herrn mit frohem Mut“ (Matthias Jorissen).



Johannes Müller,
Lighthouse Bremen,
Arbeitskreis Gebet

Bibeltext

Gott selbst, der Gott des Friedens, helfe euch, ein durch und durch geheiligtes Leben zu führen. Er bewahre euer ganzes Wesen – Geist, Seele und Leib –, damit, wenn Jesus Christus, unser Herr, wiederkommt, nichts an euch ist, was Tadel verdient. (1. Thessalonicher 5,23)

Meditation für ein Männergebetstreffen

Unter Druck Hoffnung leben

Männer scheinen heute stärker belastet als noch vor einigen Jahren, psychosoziale Krisen und Burnout nehmen zu. Was kommt aus einer Ketchupflasche heraus, wenn man sie zusammendrückt? Ketchup. Was kommt aus einem Christen „heraus“, wenn man ihn unter Druck setzt? Es kommt darauf an. Bei manchen Christen werden Anspruchsdenken, Bitterkeit, Wut, Eifersucht und Schlimmeres sichtbar. Bei anderen Dankbarkeit, Vergebung, Freude, Großzügigkeit, Anbetung und mehr. Die Wahrheit ist, dass wir oft nicht wirklich wissen, was in uns ist, bis wir unter Druck gesetzt werden. Der Druck von außen offenbart, wer wir im Inneren wirklich sind. Aus diesem Grund können die schlimmsten Zeiten des Lebens die beste Gelegenheit sein, in der Christusähnlichkeit zu wachsen.

Druck, Druck, Druck

Wenn das, was aus uns herauskommt, schlecht ist, können wir Buße tun, uns vergeben lassen und durch den Heiligen Geist befähigt werden, tiefe Heilung und Veränderung von innen heraus zu erfahren, können wir uns freuen und sehen, wie Gott unsere Prüfung als unser Zeugnis benutzt, um andere zu ermutigen. Im 1. Thessalonicher-Brief schreibt Paulus an junge Christen, die mit dämonischen Angriffen, falschen religiösen Lehrern und anderen Problemen kämpfen. Es gibt intensiven Gegenwind von einer gottlosen und korrupten Kultur. Paulus zählt die schwierigen Umstände auf, unter denen die Gemeinde in Thessaloniki sich befand. Aber an vielen Stellen des Briefes gibt er gleichzeitig die Antwort auf diesen hohen Druck: „Bleibt standhaft ... setzt alle Hoffnung auf Jesus Christus ... lebt in der Kraft des Heiligen Geistes ... seid Vorbilder ... habt festen Glauben ... dient dem Herrn ... lebt mit dem Wort Gottes ... betet ohne aufzuhören ... seid dankbar ... fördert brüderliche Liebe ... ermutigt euch ... lebt in Frieden ...“

Druck aushalten mit Gottes Hilfe

Unsere kaputte Welt hat ein Verfallsdatum. Nichts ist perfekt, bis Jesus wiederkommt. Dann wird er alles vollkommen neu machen! Bis zu diesem Tag des Herrn leben wir in diesen Druckverhältnissen, die wir mit Gottes Hilfe aushalten. Engagiert warten wir auf den herrlichen Tag, an dem unser Herr Jesus wiederkommt. Bis dahin sind wir Hoffnungsträger.

Reflexionsfragen

1. Wenn jemand in der Gruppe neu ist, stellt euch einander kurz vor.
2. Die Gemeinde in Thessaloniki war für ihre Liebe und Langmut bekannt. Was sind ermutigende Gemeindeerfahrungen,

- gen, die du gemacht hast? Warum ist es wichtig, Christen zu ermutigen, statt sie nur zu kritisieren?
3. In welchen besonderen Drucksituationen stehst du aktuell, wie gehst du damit um?
4. Nehmt euch Zeit, um füreinander zu beten.

Lob und Dank

- Danke dem Herrn für deine Gemeinde und ihre Leitung und Mitarbeiter.
- Danke Jesus, dass ER die Kraftquelle ist in schweren Zeiten.
- Danke Gott, dass ER dich bis heute durchgetragen hat.
- Sprich Jesus Christus dein Vertrauen aus und danke ihm, dass ER dich bis ans Ziel bringt.

Fürbitte

- Bete dafür, dass in deiner Gemeinde herzliche Beziehungen und ein einladendes Umfeld entstehen.
- Bete dafür, dass du bei Bedrängnis, bei emotionalem Druck und in den Schwierigkeiten des Lebens Kraft durch den Heiligen Geist erfährst.
- Bete dafür, dass deine Gemeinde ein Ort ist, wo Menschen unter Druck, im Leid und in Notlagen Trost, Hilfe und Annahme erfahren.

Buße

- Bitte vergib mir, Herr ...
- wo ich falsche Wege einschlage, um komplexe Drucksituationen zu lösen.
 - wo ich zu schnell anderen die Schuld in die Schuhe schiebe.
 - wo wir uns in unserer Gemeinde nur um uns selbst drehen.
 - wo ich nicht den Blick für den Nächsten habe. Mache mich stattdessen bereit, Lasten anderer mitzutragen.

Praxistipps

Lies in den nächsten 15 Tagen jeden Tag ein Kapitel des 1. Thessalonicher-Briefes. Wenn du mit den fünf Kapiteln durch bist, fange wieder von vorne an. Unterstreiche wichtige Aussagen und formuliere Gebete aus dem Bibeltext heraus. Hebe die Schätze dieses Briefes und erlebe, wie Frieden, Dankbarkeit, Hingabe und Freude in deinem Inneren entstehen.

Neues aus der Mitgliederversammlung

Weichenstellung für die Zukunft

Die Mitgliederversammlung (MV) der Evangelischen Allianz in Deutschland (EAD), die die Arbeit der EAD vereinsrechtlich und in ihrer Gesamtausrichtung verantwortet, hat am 18. September 2024 getagt und wichtige personelle Beschlüsse gefasst.

Dr. Reinhardt Schink (München), Vorstand der EAD, wurde einstimmig für eine weitere Legislaturperiode von sechs Jahren gewählt. Dr. Daniela Knauz (Referentin für Frauen und Ältere Generationen im Bund Freier evangelischer Gemeinden), auch bisher Sprecherin der MV, wurde in dieser Aufgabe für weitere vier Jahre einstimmig bestätigt. Ebenso wurden Monika Kuszmierz (Direktorin des internationalen Bibellesebundes) und Frank Spatz (Generalsekretär des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes) für eine weitere Legislaturperiode in

die MV gewählt. Andrea Meyerhoff (Leiterin von „Gemeinsam für Berlin“) schied auf eigenen Wunsch aus Zeitgründen aus der MV aus, und wurde mit Dank für ihre wertvolle Mitarbeit verabschiedet.

Darüber hinaus hat die MV sich mit der aktuellen Finanzlage befasst und die Weichen für ein Allianzforum gestellt. ■



Dr. Daniela Knauz
ist Sprecherin der
Mitgliederversammlung

Neues aus dem Konvent

Internationale Gemeinden sichtbarer machen

Vom 11.–12. September traf sich der Konvent der EAD zum vierten Mal. Das Thema, mit dem sich die fast fünfzig anwesenden Mitglieder des Gremiums beschäftigten, war die Rolle der Internationalen Gemeinden in Deutschland. Denn die Zahl der Gemeinden, deren Mitglieder eingewandert sind, nimmt zu. Weltweit betrachtet muss man sogar sagen, dass bis zum Jahr 2025 die Zahl der Christen auf der Südhalbkugel 60 Prozent der Weltchristenheit stellen werden. Das heißt aber auch, dass christliche Theologie nicht mehr allein von Europa oder Nordamerika ausgeht, sondern neue Zugänge zur Bibel an Einfluss gewinnen werden.

Als Hauptreferent entfaltete Dr. Mike Lee, in der Rheinischen Kirche verantwortlich für den Kontakt zu Internationalen Gemeinden, die Lernfelder im Miteinander. Lee benannte die ausgeprägte Gebetspraxis Internationaler Gemeinden und ihre Hochachtung der Bibel gegenüber als dem einen heiligen Buch. Außer-

dem fielen sie durch ihre aktive und natürliche Art auf, Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen.

In den Gesprächsgruppen wurde deutlich, dass der Beitrag Internationaler Gemeinden zum geistlichen Leben und zur Mission in Deutschland unbedingt sichtbarer gemacht werden muss. Ihre Präsenz in Leitungsgremien sollte gestärkt und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden. Dazu gehöre eine Haltung, die deutlich mache, dass beide Seiten voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen können. ■



Maïke Sachs
ist Sprecherin des Konventes

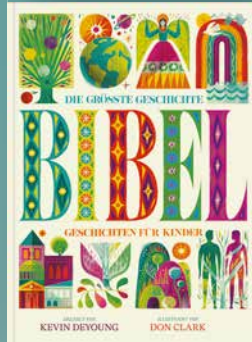
freude am heute

ERMUTIGUNGEN FÜR JEDEN TAG



Medien, die
Gott ehren

VI | VERBUM
MEDIEN



verbum-medien.de



„DAS KLEINE ANDACHTSBUCH, DAS
MENSCHEN IN DAS GROSSE BUCH
EINFÜHRT, DAMIT GOTTES WORT
IHR LEBEN VERÄNDERN KANN.“

AUTOR, **BOB GASS**



JEDES QUARTAL:
2 Millionen
gedruckte Exemplare
In 127 Ländern
und 17 Sprachen.

Die am schnellsten
wachsende Andachtsschrift
ihrer Art und eine der
meist gelesenen der Welt,
jetzt im deutschen
Sprachraum.

GEMEINSCHAFTSVERBAND SACHSEN-ANHALT

FÄHIGKEITEN ENTDECKEN
BERUFUNG LEBEN
GEMEINDE GESTALTEN



GEMEINDEN UND
FREIE STELLEN
www.gvsa.de



JETZT KOSTENLOS ERHÄLTICH
www.freudeamheute.com

Bei Google Podcasts
anhören

Download on the
App Store

GET IT ON
Google Play

Spotify

Anhören auf
Apple Podcasts



Foto: EAD

Ein Brief aus dem Allianzhaus

Ankommen, wo sich Himmel und Erde berühren

Liebe Freunde des Evangelischen Allianzhauses,

die Zeit schreitet voran – es sind bereits (zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen) zwei Monate vergangen, seit ich meinen Dienst als Leiter begonnen habe.

Wie einst Familie Holmer, wohnen wir als Familie im Mitarbeiterhaus – ganz hinten auf dem Allianzgrundstück.

Doch wer sind wir eigentlich?

Gebürtig kommen meine Frau Cornelia und ich aus Karl-Marx-Stadt. Dort, ab 1990 unter dem Namen Chemnitz, sind wir auch aufgewachsen und haben erste Schritte des Glaubens in unserer Heimatgemeinde in Altchemnitz unternommen.

In jungen Jahren war ich Teilnehmer oder ehrenamtlicher Mitarbeiter in Kirchengemeinde, Volksmissionskreis Sachsen und der Ökumenischen Kirchenwochenarbeit. Nach einem FSJ im Krankenhaus und einem Zivildienst in der Jugendkirche in Chemnitz ging mein Weg nach einer Erstausbildung zum Studium der Gemeindepädagogik in die Malche (Bad Freienwalde).

Während des Studiums (meine Frau studierte Grundschullehramt) heirateten Cornelia und ich und entschieden, beruflich den Weg, den Gott mich führt, zu unserem gemeinsamen Weg zu machen.

In mittlerweile 18 gemeinsamen Berufsjahren waren in Folge dieser Entscheidung nun einige spannende Stationen dabei (größtenteils in Ostdeutschland). Ob offene Arbeit im sozialen Brennpunkt, Schuljugendarbeit, Religionsunterricht, Arbeit mit Kindern, Konfirmanden- oder Jugendarbeit, pastorale Beauftragung in der Gemeinde oder zuletzt schon einmal die Leitung eines evangelischen Gästehauses. Teil dieser Stationen waren immer Kinder-, Jugend-, oder Gemeindefreizeiten in vielen Häusern quer durch Europa.

Ich kann mit Sicherheit sagen: Wer sich von Gott senden lässt, den nimmt Gott beim Wort. Nicht alles hätten wir uns

auch so ausgesucht, aber in allem spürten wir stets, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein – und die Gewissheit: Gott hat einen Plan. Und mit diesem Eindruck sind wir auch hier in Bad Blankenburg gestartet.

Zu unserer Familie gehören fünf Kinder im Alter von zwei bis 13 Jahren: Noemi, Levi, Nerija, Josia und Elia.

Im Rahmen der 128. Allianzkonferenz erlebten wir eine sehr gesegnete Einführung, die auf Youtube auch nachgesehen werden kann: www.youtube.com/watch?v=ZYpNynxqIZw



Vier unserer Kinder gehen in Bad Blankenburg zur Schule und der Familienalltag hat bereits begonnen. Die ersten Herausforderungen und Freuden sind mir nun auch im Allianzhaus begegnet. Von denen erzähle ich gern im nächsten Freundesbrief.

Auf jeden Fall aber lade ich recht herzlich ein, das haus-eigene Programm zu studieren und sich sehr gern anzumelden, denn – um es mit unserem Slogan zu sagen – hier „berühren sich Himmel und Erde“. Ich lade Sie ein, das auch bei uns zu erleben!



Ihr und Euer
Matthias Gelfert



Allianzkonferenz



Cafeteria



Andachtsraum

Foto: Allianzhaus

Ein Ort der Begegnung mit Menschen und mit Gott

Ein Besuch im Allianzhaus lohnt sich immer. Der Leiter Matthias Gelfert berichtet, was das Haus so besonders macht.

Das Allianzhaus in Bad Blankenburg ist nicht nur der Sitz der Evangelischen Allianz in Deutschland, sondern darüber hinaus noch viel mehr. Was macht das Allianzhaus aus?

Matthias Gelfert: Das Besondere am Allianzhaus ist die Einheit. Gemeinden verschiedener Konfessionen kommen hierher, um Gemeindefreizeiten, Seminare oder Schulungen zu halten. Da ist eine unglaublich große Vielfalt da, die sich doch in einem Punkt vereint – in der Ausrichtung auf Jesus Christus. Diese Verbundenheit wollen wir als Mittelpunkt des Hauses leben.

Der Slogan des Allianzhauses ist „Wo sich Himmel und Erde berühren“. Was bedeutet das konkret?

Wir sind hier auf Erden ganz irdisch unterwegs. Als Hotel und Gästehaus müssen wir wirtschaftlich arbeiten. Gleichzeitig soll das Leben und Arbeiten unseres Hauses vom Geist Gottes geprägt und auf das Evangelium hin ausgerichtet sein. Hier werden Menschen im Herzen angesprochen und aufgebaut. Das ist etwas Himmlisches.

Du hast Seminare und Freizeiten angesprochen. Was genau bietet das Allianzhaus an?

Gemeinden und Werke können Räumlichkeiten und Unterkünfte buchen, um Freizeiten, Seminare bis hin zu Konferenzen durchzuführen. Als Gästehaus bieten wir maßgeschneiderte Verpflegungsmöglichkeiten an – von Vollverpflegung bis Selbstversorgung, je nach Wünschen und finanziellen Möglichkeiten. Auch

können Modulbausteine wie zum Beispiel pädagogische Einheiten, Spieleabende, Bibelarbeiten oder Gottesdienste gebucht werden.

Das zweite Standbein ist unser hauseigenes Programm mit verschiedenen Veranstaltungen, zu denen sich jeder anmelden kann. Unsere Referenten gestalten übergemeindliche Programme. Das bietet auch Gelegenheit, aus verschiedenen Hintergründen miteinander ins Gespräch zu kommen, sich aufzubauen zu lassen und dann wieder hinauszugehen, um Licht und Salz zu sein. Auf unserer Webseite findet man dazu immer aktuelle Informationen.

Programmhilights im Allianzhaus

18.–24.11.2024 „Auf den Spuren des Apostels Paulus“ mit Reinhard Holmer

21.–24.11.2024 „Tiefer gehen – eine Einführung in das Immanuel Gebet“ Weihnachtsfreizeit mit Margitta Rosenbaum und Niki Schönherr

27.12.2024–2.1.2025 Silvesterfreizeit mit Reinhard Holmer

7.–9.2.2025 „Neue Gemeinden braucht das Land“ mit Alexander Garth und Oliver Ahlfeld

13.–16.02.2025 „Changing Moments“ – Eheseminar mit Ehepaar Wagner u.v.m.

Du sprachst auch von Hotelangeboten. Was hat es damit auf sich?

Familien können hier individuell Urlaub machen: im Hotel, in Ferienwohnungen, mit

Vollverpflegung oder als Selbstversorger – ergänzt durch ein Bistro-Café. Auf unserem Parkareal können Gruppen campen – dort gibt es extra sanitäre Anlagen für Zeltgäste –, und Fußball oder Volleyball spielen. Auf unserer Seite www.villa-frieden.com gibt es dazu Informationen. Und man kann bei uns auf den einschlägigen Portalen buchen: booking.com, expedia, hrs.

Das ist ein umfangreiches Angebot. Und sicher auch herausfordernd.

Das ist es auch. Wie überall müssen wir schauen, dass alles läuft. Die Preise steigen – leider auch bei uns –, aber das Geld sitzt nicht mehr so locker in den Taschen. Viele Gemeinden machen nur noch selten oder gar keine Freizeiten mehr. Da müssen wir neue Märkte erschließen, zum Beispiel Firmenevents, Tagungen und so weiter. Da sind wir dran, das zu etablieren. Aber das Areal zu unterhalten, bringt auch echte Herausforderungen mit sich. Wenn Reparaturen anfallen oder Dinge erneuert werden müssen, ist das schwer zu stemmen. Daher sind wir auch auf Spenden angewiesen, um unser vielseitiges Angebot aufrecht erhalten zu können und um unserem Auftrag, ein Begegnungsort mit Gott und Menschen zu sein, wirklich gerecht werden zu können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte EiNS-Redakteur Marcus Beier

Ein christuszentriertes Bibelverständnis?!

Was uns eint, wo Unterschiede sein dürfen und
welche Grenzen nicht überschritten werden sollten



In Partnerschaft mit der Evangelischen Allianz Deutschland

www.**Sprinkle**.net

DIE PLATTFORM FÜR EVANGELISATION

Auf Sprinkle findet ihr gute Ideen, kreative Medien und evangelistische Materialien, die motivieren persönlich oder als Gruppe die beste Botschaft der Welt zu teilen.



STREUGUT

Wie es ganz einfach wird, von Jesus zu erzählen



Mini-Serien für den Gottesdienst



IDEEN

So lässt sich die gute Botschaft verbreiten

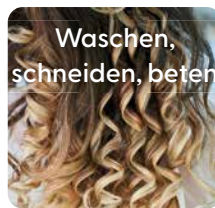


Evangelistische Spielgruppe für Groß & Klein



MOMENTE

Wenn Menschen Gottes Liebe erleben



Gottes Liebe an der Uni



EINFACH
SCANNEN
FÜR MEHR
STREUGUT,
IDEEN UND
MOMENTE



Ihr wollt nichts verpassen?

Dann lasst euch regelmäßig von der Sprinkle-Mail inspirieren!

www.Sprinkle.net



Gemeinde leicht gemacht

Sie suchen nach frischen Impulsen, methodischem Vorgehen und wollen Zeit in der Vorbereitung sparen?

KINDERGOTTESDIENST

Zwei Magazine. Eine Idee.

- 20 komplett ausgearbeitete Einheiten
- Kreative Methoden und frische Ideen
- Hintergrundwissen zu Bibeltexten
- Praxisorientierte Artikel zu Mitarbeitsthemen
- Zwei Ausgaben pro Jahr
- Zusatzmaterial als Download verfügbar

MIT 7- BIS 11-JÄHRIGEN

www.gemeinde-praktisch.de/kindergottesdienst



MIT 3- BIS 6-JÄHRIGEN

Kostenlos
Newsletter
abonnieren &
gratis Leseprobe
erhalten



DIE HAUSKREIS-APP

- Über 600 Lektionen digital gespeichert
- Immer dabei, auf Handy oder Tablet
- Liefert Zusatzmaterial zu Glaubenssthemen

DAS HAUSKREIS-MAGAZIN

- Vier Ausgaben pro Jahr
- Liefert bis zu 10 fertige Einheiten pro Ausgabe
- Bietet Platz zum Ausfüllen und Mitschreiben



www.hauskreismagazin.net



Entdecken Sie
die gesamte
Welt des
Hauskreis
Magazins



Von Stephanus Schäl

Das Thema ‚Bibelverständnis‘ ist in aller Munde – und gleichzeitig kaum mehr zu überblicken. An allen Ecken wird um ‚das richtige‘ Schriftverständnis gerungen, auch innerhalb der Evangelischen Allianz.

Dabei ist die Frage nach dem Verständnis der Bibel existentiell. In Johannes 5,39-40 sagt Jesus zu den Theologen seiner Zeit: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben – und sie sind es auch, die Zeugnis über mich ablegen –, und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um Leben zu haben.“ Jesus zeigte damit, dass Schriftverständnis und Christuserkenntnis einander bedingen und zusammengehören. Genau deshalb tat Jesus nach seiner Auferstehung primär eines: Er öffnete seinen Nachfolgern das Verständnis der Heiligen Schriften, so dass sie ihn darin erkennen konnten (Lukas 24,13-35.44-45).

In diesem Artikel versuche ich, das Wesen und die Grenzen einer christuszentrierten Bibelauslegung aufzuzeigen. Gleichzeitig möchte ich entfalten,

- (a) was uns eint,
- (b) wo Unterschiede sein dürfen,
- (c) welche Grenzen nicht überschritten werden sollten, und
- (d) wie die verschiedenartigen Schriftzugänge zum Gewinn für uns alle werden können.

Was uns (theoretisch) eint

Zunächst ist wichtig: Die unterschiedlichen Bibelverständnisse von Christen sind nicht primär auf die Frage zurückzuführen, ob die Heilige Schrift als von Gott inspiriert angesehen wird oder nicht. Tatsächlich ist es offizielle Lehre aller christlichen Kirchen (EKD, RKK, Freikirchen, etc.), dass die Bibel (auf die ein oder andere Weise) von Gottes Geist inspiriert worden ist. Davon ausgehend besteht auch Einigkeit darüber, dass die Heilige Schrift (auf die ein oder andere Weise) Wort Gottes ist oder mindestens als solches bezeichnet werden kann. Das zeigt sich in den Bekenntnissen der Kirchen.

Gelegentlich werden trotzdem grundsätzliche Anfragen an die Inspiration und den Wort-Gottes-Charakter der Bibel gestellt oder diese sogar abgelehnt – auch innerhalb von Kirche und Theologie. Allerdings sollte dann eingestanden werden, dass man sich damit außerhalb des christlichen Konsenses befindet. Im Blick auf die Schriftlehre besteht in der Kirche Jesu insgesamt, und nochmals verstärkt innerhalb der Evangelischen Allianz, weitgehend Einigkeit.

Worum es eigentlich geht

Der grundlegende Unterschied ist weniger in der Schriftlehre als vielmehr im Schriftgebrauch zu finden. Im Kern geht es um die hermeneutische Frage, wie und anhand welcher An-

nahmen, Überzeugungen und Regeln die Bibel konkret ausgelegt wird. Besonders wichtig scheinen mir dabei die Fragen nach Kern, Rahmen und Praxis der Bibelauslegung. Bei einem christuszentrierten Bibelverständnis sollten diese drei Elemente wie folgt aussehen:

Der Kern

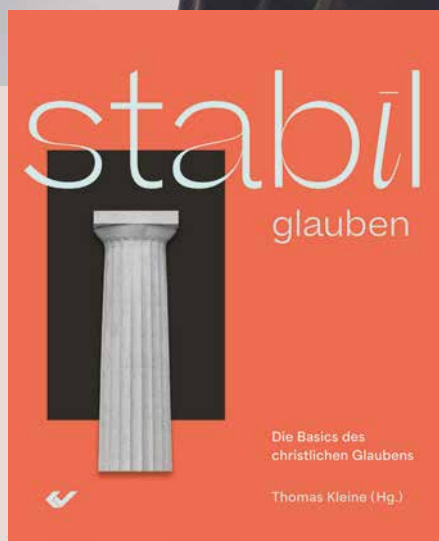
Zentrum der gesamten Heiligen Schrift ist Jesus Christus. Er selbst ist „das Wort Gottes“ (Offenbarung 19,13; vgl. Johannes 1,1-14) und damit auch Anker- und Zielpunkt der gesamten Bibel. Jesus legte deshalb das ganze Alte Testament auf sich hin aus und verstand die Heilige Schrift als auf sich zulaufend. Ebenso sahen Reformatoren wie Martin Luther oder Johannes Calvin Christus als den *sensus principalis scripturae*, also den Hauptsinn der Schrift. Calvin las die Bibel, um „Christus in ihr zu finden“ und für Luther war Jesus „der mathematische Punkt“, von dem aus das gesamte Verständnis der Bibel aufzuschließen sei. Dreh- und Angelpunkt und Kernbotschaft der Heiligen Schrift ist nichts anderes als Jesus Christus.

Weil das so ist, muss Christus auch Zentrum unseres Schriftverständnisses sein. Die Bibel sollte nicht primär und auf keinen Fall ausschließlich als ein Buch über christliche Religion, Moral oder Ethik ausgelegt werden. Einzelne Texte dürfen nicht losgelöst von der großen Geschichte Gottes mit uns Menschen und seinem gnädigen Rettungshandeln in Jesus verstanden werden. Und auch ein rein rationalistischer Bibelzugang wird dem Kern der Heiligen Schrift – der Person (!) Jesus – nicht gerecht. Die Bibel ist und bleibt eine zusammenhängende Geschichte, die zu Jesus führt. Hermeneutischer Dreh- und Angelpunkt und einheitsstiftende Mitte kann deshalb nur Christus selbst sein und es ist an uns, selbst zu lernen und andere zu lehren, wie man die Schrift so verstehen kann (vgl. Apostelgeschichte 8,30).

Der Rahmen

Im Blick auf Christus als Zentrum der Bibelauslegung herrscht weitgehend Einigkeit (zumindest in der Theorie). Anders ist das bei der Frage nach dem Rahmen der Schriftauslegung – also der Frage, ob es bei einer christozentrischen Hermeneutik Grenzen gibt, die nicht überschritten werden sollten. Meines Erachtens gibt es solche Grenzen. Wenn sowohl Christus als auch die Heiligen Schriften als „Wort Gottes“ identifiziert werden (siehe zum Beispiel Offenbarung 19,13 und 1. Thessalonicher 2,13) und wenn Jesus durch seine Auferstehung beglaubigt hat, dass er als Wort Gottes „die Wahrheit“ ist (Johannes 14,6), dann gilt das in gleicher Weise auch für die Heilige Schrift (Johannes 17,17). Jesus

Die Basics des christlichen Glaubens



Thomas Kleine (Hg.) STABIL GLAUBEN

38 Lektionen & 14 Exkurse
über **die Basics des christlichen Glaubens**

- **Theologische Themen:** Gottes Wesen und Eigenschaften, Heiliger Geist, Sünde und Vergebung
- **Glaube praktisch:** Was ist der Mensch?
- **Soziale Fragen:** Diversity, Nachhaltigkeit & Klima, Digitalisierung



271938
Pb., 256 S.
€ 19,90

www.cb-buchshop.de

und die Bibel beanspruchen beide, wahr zu sein und sind diesbezüglich nicht zu trennen.

Für Auslegung und Verständnis der Bibel folgt daraus: Es wird dort eine Grenze überschritten, wo dem, was die Bibel sagt, nicht mehr geglaubt oder das Ausgesagte nicht mehr für wahr erachtet wird. In der Theologie bezeichnet man das als ‚Sachkritik‘. Gemeint ist damit, dass der Leser anhand unterschiedlicher Kriterien beurteilt, ob und inwieweit die ausgesagte Sache zutreffend, wahr und gültig ist. Dieser Ansatz widerspricht allerdings in meinen Augen einem christuszentrierten Bibelverständnis, da hier der Leser und nicht mehr Christus „die Wahrheit“ ist. Soll die Bibel christozentrisch ausgelegt werden, so muss sie normativ, also die ‚normierende Norm‘ bleiben, und zwar in Bezug auf alles, was sie aussagt. Ein christuszentriertes Bibelverständnis akzeptiert diese Grenze gerade deshalb, weil Christus Essenz, Kern und Ziel der Schrift ist.

Die Praxis

Wenn Christus der Kern und das Festhalten an der Wahrhaftigkeit der Heiligen Schrift der Rahmen eines christozentrischen Bibelverständnisses ist, dann dreht sich die Praxis der Bibelauslegung primär um eine entscheidende Frage: Was genau sagt die Heilige Schrift?

Dabei wird um Fragestellungen gerungen wie zum Beispiel: Was meint dieser Text? Wie passt er zu anderen Bibeltexten? Welche Gattung hat der Text? Wie gehören Altes und Neues Testament zusammen? Wie lassen sich die verschiedenartigen Aussagen der Heiligen Schrift zu einem Thema auf einen Nenner bringen? Wie passt der Einzeltext in Gottes große Geschichte mit uns Menschen? Inwiefern spielt die antike Kultur eine Rolle für die Aussageabsicht des Textes? Und so weiter.

Hier gibt es naturgemäß Unterschiede, teilweise sogar große. Allerdings ist das weder vermeidbar noch schlimm. Historisch wurde schon im ‚konfessionellen Zeitalter‘ des 16. und 17. Jahrhunderts deutlich, dass

Das EiNS-Gespräch

Mehr zum Thema Schriftverständnis im online Live-Gespräch

Wie können wir die Bibel lesen, verstehen und auslegen? Nur mit dem Blick auf Christus – so erklärt es Stephanus Schäl. Wie genau das aussehen kann, was das konkret bedeutet, welche Grundannahmen damit verbunden sind und wie sich das auf unseren konkreten Alltag auswirkt – das diskutieren Stephanus Schäl und Dr. Markus Till unter der Moderation von Ekkehart Vetter im EiNS-Gespräch.

Das Besondere: Das Gespräch wird online live zu sehen sein und wird interaktiv gestaltet – Fragen können direkt im Chat gestellt werden!

Das Gespräch findet am **05.12.2024**
um **19:30 Uhr per Zoom** statt

<https://is.gd/gBPFav>
Meeting-ID: 844 2896 9729
Kenncode: 123

Achtung! Nur die ersten 95 Personen können sich live dazuschalten! Schnellsein lohnt sich!
Der Zoom-Raum öffnet ab 19:20 Uhr.

Wer das Gespräch verpasst hat, kann den Mitschnitt im Nachhinein ansehen unter:
<https://eins-magazin.ead.de/gespraech/>

Oder unter folgendem QR-Code:



die Bibel auch im Protestantismus sehr unterschiedlich verstanden und ausgelegt wurde – obwohl sich alle auf das sola scriptura der Reformation beriefen. ‚Die Bibel allein‘ konnte nur bedingt funktionieren, da die Heilige Schrift immer auch ausgelegt werden muss.

Aber auch theologisch ist diese Auslegungsvielfalt wenig verwunderlich. Paulus schreibt in 1. Korinther 13,9, dass unsere Erkenntnis bruchstückhaftes „Stückwerk“ ist. Als Menschen „unter der Sonne“ haben wir immer nur eine bestimmte und begrenzte Perspektive auf die Wirklichkeit (Predigerbuch). Jeder von uns hat bestimmte Prägungen, blinde Flecken und Vorurteile und wir schwanken oft zwischen Extremen – in diesem Fall zwischen Gesetzlichkeit und Fundamentalismus auf der einen und Beliebigkeit und Relativismus auf der anderen Seite. Deshalb ist es so wichtig, dass wir unser Verständnis der Bibel nicht absolut setzen und mit der Wahrheit der Bibel selbst verwechseln.

Zu einem christuszentrierten Bibelverständnis gehört deshalb das Eingeständnis, dass das Ringen um die Frage ‚Was sagt die Heilige Schrift?‘ und auch die unterschiedlichen Antworten darauf Teil der Auslegungspraxis bleiben werden – ganz einfach deshalb, weil nur Christus selbst die Wahrheit ist.

Was es braucht

Was braucht es also, damit die verschiedenartigen Schriftzugänge zum Gewinn für uns werden, anstatt zu trennen?

Zunächst braucht es die Differenzierung zwischen den drei Ebenen. Ohne Frage: Bei gravierenden Auslegungsunterschieden muss und darf die Frage gestellt werden, ob man überhaupt noch vom gleichen christlichen Grundkonsens ausgeht. In vielen Fällen wird es sich aber um unterschiedliche Ergebnisse in der Auslegungspraxis handeln, obwohl Kern und Rahmen gleichgesehen werden. Dies sollte weder verwundern noch automatisch zu Trennungen führen. Wer sich seiner eigenen begrenzten Perspektive bewusst ist, schätzt andere Blickwinkel, Betonungen und Erkenntnisse und sieht sie als Gewinn. Hier sind Demut und die Bereitschaft zum Hören nötig.

Darüber hinaus braucht es eine ‚Hermeneutik des Vertrauens‘. Damit meine ich zunächst ein Grundvertrauen in Gott und sein Wort. Dieses Grundvertrauen lässt Christus als Kern und Mitte der Heiligen Schrift erkennen und führt auch dazu, Gott und seinem Wort zu vertrauen und deshalb die Grenzen der christuszentrierten Auslegung zu akzeptieren, indem auf Sachkritik an der Bibel verzichtet wird.

Gleichzeitig ist mit der ‚Hermeneutik des Vertrauens‘ aber auch ein Vor-schussvertrauen anderen Christen und ihren Erkenntnissen gegenüber gemeint. Als Kirche Jesu sind und bleiben wir eine Auslegungsgemeinschaft, die gemeinsam darum ringt, Gottes Wort für uns heute zu verstehen. Um die Wahrheit von unserer Wahrheit unterscheiden zu können und Gott gemeinsam in dieser Welt zu folgen, brauchen wir den anderen!

Damit dieses gemeinsame Verstehen gelingen kann, ist vor allem eines nötig: Liebe untereinander. Es ist kein Zufall, dass Paulus das Kapitel, in dem er über die stückhafte Erkenntnis spricht, mit den Worten beendet: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die größte unter ihnen aber ist die Liebe“ (1. Korinther 13,13). Was es braucht, ist Liebe – Gott und seinem Wort gegenüber genauso wie anderen Menschen. ■



Stephanus Schäl ist stellvertretender Sprecher im EAD-Konvent und Dozent für Altes Testament an der Bibelschule Brake

frei:sein

... WEIL GOTTES
LIEBE UNS UMGIBT



BUNDESWEITER
FILMGOTTESDIENST

MIT
STEVE
VOLKE

21
SEP
2025

IST IHRE GEMEINDE DABEI?
JETZT ANMELDEN
[FILMGOTTESDIENST.DE](https://www.filmgottesdienst.de)

Compassion

FILM
GOTTES
DIENST

Gemeinsam zum „Lob seiner Herrlichkeit“

Zum Heimgang von Dr. Heinrich Christian Rust (1953-2024)



Heinrich Christian („Heiner“) Rust ist am 16. September 2024 von Jesus in sein himmlisches Zuhause gerufen worden. Heiner war weit über die evangelisch-freikirchlichen Gemeinden hinaus, seine geistliche Heimat, geschätzt. Das Herzensthema der Evangelischen Allianz, die Einheit der Christen, war auch eines seiner zentralen theologischen Anliegen.

So gehörte er vor einigen Jahren zum Gründungsteam des Christlichen Convent Deutschlands (CCD) und prägte diese Zusammenkunft unterschiedlich geprägter Christen nachhaltig.

Herz für die Ökumene

Eine ökumenische Gesinnung, die er auf vierfache Weise definierte, lag ihm besonders am Herzen. Es gehe erstens um eine Ökumene der Wahrheit. „Heilige sie in der Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit“ (Johannes 17,17). Heiner Rust war überzeugt: Nicht unsere Theologien halten uns zusammen, sondern Christus selbst und sein Wort. Wir brauchen dennoch weiterhin den theologischen Diskurs, in dem Bewusstsein, dass alle unsere Erkenntnis Stückwerk ist.

Zweiter Aspekt ist die Ökumene der Sendung: „Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, sende ich auch sie in die Welt“ (Johannes 17,18). Mission müsse im umfassenden, ganzheitlichen Sinn von Heil und Wohl, von Evangelisation und Diakonie beziehungsweise Barmherzigkeit verstanden werden. Es sei geboten, alle Kräfte in der Mission zu bündeln und einander zu unterstützen.

Drittens gehe es um eine Ökumene der Herzen. „... dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Johannes 17,21) Wir brauchen, das war Heiners Überzeugung, die Ergänzung, die gemeinsame Wertschätzung, die Kommunikation der Herzen. In dem Maß, wie uns dieses versöhnte Miteinander auf allen Ebenen gelingt, werden wir in

dieser sozial auseinanderdriftenden Welt an „Licht- und Salzkraft“ gewinnen.

Und schließlich gehe es um die Ökumene der Herrlichkeit (Doxologie): „Ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind“ (Johannes 17,22). Wo die Herrlichkeit Gottes ist, so Heiner Rust, da feiern wir, in aller Vorläufigkeit, die Nähe Gottes. Wir beten den Dreieinen Gott gemeinsam an, wir singen ihm Dank und Lob zu, wir erleben seine Freude, seinen Frieden und seine Freiheit. Die Anbetung, die gottesdienstliche Feier, soll sich nicht nur auf unsere Zusammenkünfte beziehen, sondern auf unser gesamtes Leben. Wir wollen etwas sein, zum „Lob seiner Herrlichkeit“ (Epheser 1,12).

Dass tiefeschürfendes theologisches Denken Auswirkungen in der praktischen Gemeindegemeinschaft haben soll, bewies Heiner als Pastor großer und lebendiger Baptistengemeinden.

Abschied mit Dankbarkeit

Als Evangelische Allianz in Deutschland sind wir sehr dankbar für das nachhaltige Wirken von Heiner Rust an so vielen Stellen der Gemeinde Jesu Christi in Deutschland. Wir wünschen seiner Familie und allen, die ihm nahestanden, eine getröstete Trauer, große Dankbarkeit für sein Wirken, und die Gewissheit der lebendigen Hoffnung, mit der Heiner selbst aus tiefer Herzensüberzeugung lebte. ■



Ekkehart Vetter (Mülheim an der Ruhr) ist ehemaliger Präses des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden. Von 2017 bis 2022 war er Vorsitzender der Evangelischen Allianz in Deutschland

Sichern Sie sich noch heute kostenlos das große umfangreiche Sonderheft auf 44 DinA4-Seiten. Gerne auch in größerer Stückzahl zum Weitergeben!

Israel im Faktencheck



JETZT BESTELLEN: ICEJ.DE



KALOS
www.KALOS.de

NEU – KALOS-Basic Bucheinbände

- 5 Größen, 4 Farben, 2 Materialien
- passend für die gängigsten Bibeln
- schneller lieferbar

JUMIKO
05.01.2025

LASS MAL REDEN!
ABER WIE?

Jugend. Mission. Konferenz.
Starke Vorträge u.a. mit Christian Al-Masoud, Mihamm Kim-Rauchholz, Yassir Eric, Désirée Schad, Tobias Kley, Leonie Schweizer, Philipp Bartholomä... **Große Missionsausstellung**

jumiko-stuttgart.de
f i

Powered by ChristusBewegung Lebendige Gemeinde

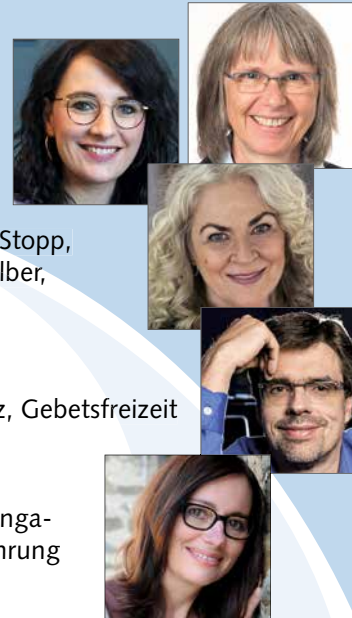


DIE ÄLTESTE BIBELKONFERENZ DEUTSCHLANDS



Focus Jesus
DER KOLOSSERBRIEF

Unvergessliche Momente & Begegnungen, die prägen



mit dabei sind u.a. Maïke Sachs, Siegfried Winkler, Sara Stopp, Beate Ling, Christian Schnarr, Petra Halfmann, Stefan Felber, Samuel van der Maas und Mishka

Einladung

Chorfreizeit mit Mengers, Jugendcamp, Kinderkonferenz, Gebetsfreizeit

Mitarbeiten

Gemeinsam Großes erreichen: Werden Sie Teil unseres engagierten Mitarbeiter-Teams und ermöglichen die Durchführung der Allianzkonferenz.

Bei Interesse schreiben Sie an: info@allianzkonferenz.de

Unterkünfte

Zeltplätze am Allianzhaus und auf dem Gelände des Freibades, bieten eine hohe Kapazität an Plätzen für Zelter und Camper.



BEITRAGSFREI
SPENDENFINANZIERT

Unsere Partner und Mitgestalter der Konferenz:



IDEA

energiestifter
Macht mehr aus Strom und Gas

Evangelische Hochschule TABOR

SRS mission : sport

129. ALLIANZKONFERENZ
BAD BLANKENBURG | 30.07.-03.08.2025

**ALLIANZ
NACHRICHTEN**

Neues aus dem Allianznetzwerk

Die Evangelische Allianz in Deutschland ist ein großes Netzwerk, das im ganzen Land unterschiedliche Aktivitäten voranbringt – manche verborgen, andere offensichtlich, einige sind neu, einige haben sich über Jahre bewährt. Aber alle leisten wertvolle Beiträge für das Reich Gottes und bringen Licht und Leben in die Welt.



30 Tage Gebet für Muslime

Während des Fastenmonats Ramadan, der im Jahr 2025 vom 28. Februar bis zum 30. März weltweit von Muslimen begangen wird, beten Christen verstärkt für Muslime. Die Evangelische Allianz in Deutschland, Österreich und der Schweiz geben seit 30 Jahren hierzu jedes Jahr einen Gebetsleitfaden heraus, mit dem das Gebet rund um den Globus unterstützt wird.

Überall auf der Welt leben Menschen, die sich zum Islam bekennen. Als Christen sind wir herausgefordert, andere Menschen willkommen zu heißen und dem Gebot Christi zu folgen, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst (vgl. Lukas 10,27). Das Gebetsheft soll dazu inspirieren, im Gebet für muslimische Gemeinschaften in unserer Nähe einzustehen, denen wir zur Ehre Gottes Licht und Segen sein können.

Für das Gebet zu Hause, in der Gemeinde oder im Hauskreis kann das Heft kostenlos bestellt werden bei:

Evangelische Allianz in Deutschland
Esplanade 5-10a
07422 Bad Blankenburg
Tel.: 036741 2424
E-Mail: info@ead.de
Online: www.30tagegebet.de



Foto: brooke cagle / unsplash

Verantwortung fördern – Horizont weiten

Die Young Leaders Summit hat sich zum Ziel gesetzt, deutschlandweit junge Verantwortliche, die überkonfessionell mit dem Herz Jesu in der Allianz unterwegs sind, zu vernetzen, zu stärken und zu inspirieren. Es geht um große Entwicklungen und Trends im Reich Gottes in Deutschland anhand der fünf Grundaufträge der Allianz – Einheit, Gebet, Bibellesen, Mission und gesellschaftliche Verantwortung.

Die Veranstaltung, die vom 6. bis 8. Dezember 2024 in Bad Blankenburg stattfinden wird, möchte Verantwortliche zusammenbringen, den Glauben stärken und durch Ermutigung und Vernetzungen die Arbeit in den Ortsallianzen fördern. Das Angebot richtet sich an 20- bis 39-jährige Verantwortliche, die sich in der Evangelischen Allianz engagieren (wollen) und offen sind, neue Impulse und Ideen zu entdecken, gerne netzwerken und für das Reich Gottes brennen.

Anmeldung unter: <https://forms.office.com/e/MXwXn6icWF>

Es gibt nur 65 Plätze – First come, first serve!

Die Allianz trägt die Kosten des Treffens. Wenn Sie uns in unserem Auftrag für die junge Generation unterstützen möchten, ist das hier möglich:

www.t1p.de/eadspende
Evangelische Allianz in Deutschland e.V.
Evangelische Bank eG | IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEF1EK1
Betreff: „Spende Young Leaders“

SPRING

Christliches Festival für alle Generationen im April 2025

SPRING ist das christliche Festival für Jung und Alt, mit einem vielfältigen Angebot. In der Woche nach Ostern treffen sich rund 3.000 Menschen. Sechs Tage echtes Auftanken für Körper, Kopf und Seele. Sechs Tage SPRING-Programm von früh bis abends. SPRING 2025 findet in Willingen (Upland) vom 21. bis 26. April statt, mit Musik und Action, Vorträgen und Natur.

Mit dabei sind unter anderen Judy Bailey, Mihamm Kim-Rauchholz, Andreas Boppart, das Worship-Kollektiv LOBEN und Mike Müllerbauer. Motto und inhaltlicher Kern wird das Thema „Sunrise“ sein. Noch bis zum 15. Februar 2025 gibt es einen Frühjahrsrabatt. Weitere Infos und Anmeldung unter: meinspring.de

sela.

Neue Gebetsinitiative sela.

Beten ist wie ein Feuer: Mit ihm wird alles hell und warm – aber die Flamme braucht Nahrung. Um das persönliche Gebet zu stärken, wurde vom SCM Bundes-Verlag die Gebetsinitiative sela. ins Leben gerufen. Der Name sela. knüpft an das Pausen-Zeichen in vielen Psalmen an und lädt zum Innehalten ein. Biblische Verheißungen, inspirierende Zitate, ausformulierte Gebete und Tipps für Gebetsanliegen bringen unkompliziert ins Gespräch mit Gott. Dazu gibt es kostenlose Angebote, wie einen WhatsApp-Kanal, einen Blog und einen Gebets-Impuls-Kalender. Herzstück der Initiative ist das Gebetsmagazin sela., das in verschiedene Abos integriert wird, aber auch als Einzelheft erhältlich ist. Alle Informationen zu sela. auf: www.sela-magazin.net

Termine Online und zum Download

Die Termin-Seite, die üblicherweise Teil des EiNS-Magazins ist, findet ihr diesmal als PDF zum praktischen Download unter: www.ead.de/aktuelles/eins-termine/



Dazu sind immer alle aktuellen Termine online verfügbar unter: www.ead.de/aktuelles/ead-termine/



Alle Termine des Allianzhauses sind zu finden unter: www.allianzhaus.de/freizeiten/



Foto: behnam norouzi, jeshoots.com / unsplash

EiNS

Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland

Impressum

EiNS – Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland

Herausgeber:

Evangelische Allianz in Deutschland
Evangelisches Allianzhaus,
Esplanade 5–10a
07422 Bad Blankenburg,
Tel. (0367 41) 24 24,
Fax (03 67 41) 32 12,
eMail: info@ead.de, www.ead.de

Vorstand:

Frank Heinrich, Dr. Reinhardt Schink

Sprecher der Mitgliederversammlung der Evangelischen Allianz in Deutschland:

Dr. Daniela Knauz, Siegfried Winkler

Sprecher des Konvents der Evangelischen Allianz in Deutschland:

Maïke Sachs, Stephanus Schäl

Geld- und Sachspenden können bis zur Höhe von 20% vom steuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden.

Entsprechende Bescheinigungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt.

Spendenkonto:

Bankverbindung:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEF1EK1

Das Magazin wird gegen Spende abgegeben bzw. der Bezugspreis ist im Netzwerkbeitrag enthalten (Einzelpreis: EUR 3,-).

Verlag: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten

Postfach 40 65, 58426 Witten,
Telefon (0 23 02) 9 30 93-0,
E-Mail: info@bundes-verlag.de
Geschäftsführung: Dr. Christian Brenner
Verlagsleitung: Marc Brocksieper

Redaktion:

Marcus Beier (Leitung), Dr. Detlef Blöcher, Ulrich Effing, Anne Fiedler, Frank Heinrich, Dr. Constanze Pfund, Jörg Podworny, Margitta Rosenbaum, Tabea Seifert, Dr. Reinhardt Schink
Bodenborn 43, 58452 Witten
Telefon (02302) 93093817
E-Mail: marcus.beier@bundes-verlag.de

Redaktionsassistentz:

Lena Scharton

Media Sales: Yvonne Ottofüllung,
SCM Bundes-Verlag gGmbH Anzeigenverwaltung, Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon (0 23 02) 9 30 93-6 44
E-Mail: ottofuellling@bundes-verlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2024.

Layout & PrePress: JousenKarticzek GmbH, Schorndorf, www.j-k.de

Druck und Vertrieb:

Westermann DRUCK | pva, Braunschweig

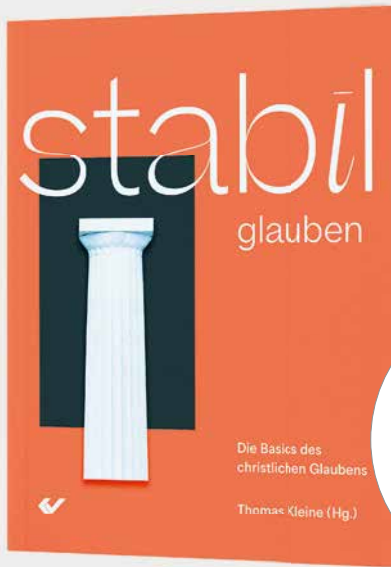
Auflage: 70.000

Adressenänderungen: Bitte direkt an die Evangelische Allianz in Deutschland, Adresse siehe oben.

Bildnachweise: Titel, S. 7-27: Gestaltung Schweizerische Evangelische Allianz SEA; Hinweise direkt bei den Bildern; alles andere: privat oder Ev. Allianz.



Best.-Nr.: 271938



Thomas Kleine (Hg.)
Stabil glauben
Die Basics des christlichen Glaubens

Mit diesem Buch investieren Sie in die geistliche Zukunft Ihrer jugendlichen Kinder und geben der nächsten Generation ein wertvolles Werkzeug zum Vertiefen ihres Glaubens an die Hand.



Pb., 256 S.
€ 19,90

Best.-Nr.: 271981



Benjamin Scholl
Dinosaurier und die Bibel
Fossilien und Urgeschichte aus biblischer Perspektive

Packende Facts zu Schöpfung, Arche und dem Glauben. Ein Muss für Dino-Fans ab 11 Jahren!

Gb., 256 S.
€ 24,90

Best.-Nr.: 271973



Nancy DeMoss Wolgemuth
Belebe mein Herz
Tägliche Andachten für das ganze Jahr
Gb., 384 S.
€ 24,90

Best.-Nr.: 271882



Wolfgang Vreemann
Jenseits der Mitte
Gedanken zur zweiten Lebenshälfte
Pb., 192 S.
€ 14,90

Best.-Nr.: 271879



Matthias Hilbert
Von Paul Gerhardt bis Manfred Siebold
20 Lebensbilder alter und neuer Liederdichter
Pb., 272 S.
€ 17,90



Nicola Vollkommer
Prüft alles und behaltet das Gute!

In unsicheren Zeiten gibt dieses Buch Orientierung und lenkt den Blick auf das Wesentliche im Leben. Ideal für alle, die auf der Suche nach innerer Klarheit sind.

Best.-Nr.: 271948



Das Buch zur Jahreslosung 2025

Gb., 160 S.
€ 9,90

Best.-Nr.: 271977



Daniel Facius
Vernünftig glauben
365 Argumente zum Weiterdenken

Für alle, die im 21. Jahrhundert ihren Glauben vertiefen und die Grundlagen ihrer Überzeugungen neu reflektieren möchten.

Gb., 400 S.
€ 24,90

Best.-Nr.: 271947



Peter Hahne
Leid - und wo bleibt Gott?
Gb., 160 S.
€ 9,90

Best.-Nr.: 271946



Nicola Vollkommer
Alltagtauglich
Gedanken zum Leben

27 Kurzandachten über die Alltagtauglichkeit der Bibel - mit Jesus im Zentrum.

Gb., 128 S.
€ 13,90



Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder unter www.cb-buchshop.de